

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 46 (1937)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 15

BASEL, 15. April 1937

Nº 15

BASEL, 15 avril 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang
Quarante-et-unième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Ausblick auf die Schweiz. Landesaussstellung 1939 — Bei der deutschen Hotellerie — Zur Nachwuchsfrage (S. 2) — Es tagt bei den Hotelplan-Hotels — Marktmeldungen (S. 3) — Betriebsergebnisse der Hotelplan-Hotels —

Die „Unabhängigkeit“ der Interessengemeinschaften der Hotelplan-Hotels (S. 4) — Hotelier-Verein St. Gallen — Kurverein Weggis — Hoteltechnik an der Schweiz. Mustermesse (S. 9) — Verkehrsverein Zentralschweiz — Kurzmeldungen.

Ausblick auf die Schweiz. Landesaussstellung 1939

Jedes regsame Volk empfindet von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, seinem Lebenslauf und seiner Entwicklung einen äusseren Markstein zu setzen. War die Landesaussstellung von 1914 der letzte sinnfällige Ausdruck einer erfolgreichen Epoche des wirtschaftlichen und geistigen Liberalismus, in welcher die Tatkraft und Schaffensfreude der individuellen Unternehmerpersönlichkeit zur besten Entfaltung gekommen war, so wird die nationale Schau von 1939 in viel stärkerem Mass die in Kriegs- und Krisenzeiten zu unserem Bewusstsein gelangte Eingliederung der einzelnen Berufsgruppen im Gesamtorganismus des Volkes darzustellen versuchen. Die Schicksalsverbundenheit aller Zweige und Zweiglein am grossen Stamm der schweizerischen Wirtschaft, die berufsständische Bestimmung, welche jedem von ihnen aus der Geschichte und Struktur unseres Landes vorgezeichnet ist, — das sind wohl die obersten Ordnungskriterien der kommenden Ausstellung. Der Hotellerie muss diese Zielstellung in ganz besonderer Weise erwünscht sein. Denn hat es nicht gerade ihr wie vielleicht kaum einem andern Gewerbezweig gleichsam an einem soliden Resonanzboden im Schweizervolk gefehlt? Wird ihre Stellung und Aufgabe nicht immer noch in weiten Kreisen unserer Landsleute missachtet oder unterschätzt? Hier nun bietet sich fürwahr eine verlockende Gelegenheit, vor der breitesten Öffentlichkeit den überzeugenden Beweis abzulegen, dass die 25 Prozent Unfruchtbarkeit, welche unser heimatliche Boden aufweist, durch den Fremdenverkehr — und nur durch ihn — dem wirtschaftlichen Fleiss erschlossen werden konnten. Das gewaltige Rüstzeug an Kapital und Arbeit, mit dem der Bahningenieur, der Strassenbauherr und der Hotelier in diesen Viertel Wildnis und Unwirtlichkeit vordrangen, erhält dann eine Bedeutung und Berechtigung, die vielen befangenen und einsichtigen Gemütern bis jetzt noch nie so recht zum Bewusstsein kamen.

Deshalb scheint es uns, dass die gesamte schweizerische Hotellerie bereits heute sich vornehmen sollte, in der Planung für 1939 den negativ kritischen Geist einzudämmen, die Aufgabe mit einer schaffensfreudigen Bejahung anzugreifen und den allseitigen Willen zur fruchtbaren Zusammenarbeit wachen zu lassen. Und zwar auch dann, wenn sich aus der oben erwähnten übergeordneten Zielsetzung der Ausstellungsleitung heraus der Verzicht auf gewisse eigenwillige Sonderwünsche als notwendig erweist. Ohne Zweifel lassen sich gerade die weitsichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte der Hotellerie und ihre reichen Darstellungsmöglichkeiten nicht leicht auf einen engbegrenzten Raum und in eine fassliche kurze Formel zwängen.

Die Herren, welche mit der Ausarbeitung unserer Konzepte betraut sind, haben deshalb keine leichte Aufgabe. Nicht die landläufige Darstellung eines Musterhotels, dessen idealisiertes Bild dem Schaulustigen gleichsam hinter Glas und Rahmen gezeigt wird, soll diesmal unser Ziel sein. Nein — der Besucher, der in unsere Räume eintritt, wird als Feriengast in den Mittelpunkt unserer Bemühungen gerückt sein. Er soll das beglückende Erlebnis der fürsorglichen Betreuung, wie sie jedem echt schweizeri-

schen Hotelier am Herzen liegt, einmal nach Lust und Laune an sich selbst auskosten können. Und doch darf sich unser Ehrgeiz nicht darin erschöpfen, unsere lieben Landsleute in einer prachtvollen, nach allen Regeln der modernen Hotelarchitektur ausgestatteten Halle zu empfangen, ihnen dort die gewandtesten livrierten Dienstbefehlissen zur Beantwortung der tausendundeinten Frage des Conciergebreviers zur Verfügung zu stellen, oder sie in der oberen Etage mit der Wohnlichkeit und sauberen Hygienik eines modernen Gastzimmers vertraut zu machen. Gewiss wird uns diese anschauliche Demonstration hotelgewerblicher Wohnkultur beim Besuchervolk eine gute Note eintragen; gewiss wird sie uns selbst, nachdem wir unter dem harten Regime der Krisenjahre und der Geldknappheit so lange auf die bauliche Modernisierung, auf den letzten dekorativen Schliff unserer Innenräume verzichten mussten, neue schöpferische Ideen vermitteln. Aber wenn wir immer die psychologische Beeinflussung unserer Landsleute und die Gewinnung ihres Wohlwollens als erstrebenswertestes Ziel im Auge behalten, so scheint es uns, dass ein einprägsamer Blick hinter die Kulissen eines Grosshotels noch weit wichtiger ist. Denn einmal ist es doch so, dass im Gegensatz zu den Werkstätten einer Fabrik unsere Wohnräume dem Grossteil des Schweizervolkes längst nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln bedeuten, welches nur dem ausländischen Gast erschliessbar war; ja — viele unserer Besucher werden sogar während ihres Zürcher Aufenthaltes in ihrem Absteigequartier gleichsam „in concreto“ Tag für Tag einen exemplifischen Anschauungsbeweis der Entwicklung des schweizerischen Gaststättewesens vor Augen haben.

Zweitens — und das ist vielleicht der tiefste Grund des mangelnden Verständnisses im Volk — ist das Bild des Hoteliers in der Vorstellung unserer Landsleute noch gar stark mit den nicht gerade anziehenden Charakterzügen einer eleganten, über ihre Verhältnisse hinauslebenden und wenig konzentrierte Arbeit leistenden Existenz behaftet. Dieses Odium konnte sich nur deshalb bis zum heutigen Augenblick erhalten, weil wir unserem Gast immer nur in der sauberen Kravatte des Empfangschefs, mit dem unbekümmerten stereotypen Lächeln des stets über genügend Zeit verfügenden Gesellschafters entgegengetreten. Wie wäre es, wenn wir ihn diesmal einen Blick tun lassen würden in alle die verborgenen Sparten unseres Faches, welche ja schliesslich den kompliziertesten und interessantesten Bereich unserer Unternehmertätigkeit ausmachen: Wir meinen beispielsweise den ganzen vielfältigen Werdegang unserer Küchenerzeugnisse, angefangen vom telefonischen Abruf des Rohproduktes bis zum Feinschmeckergericht auf dem Teller des Gastes; wir meinen das ausgeklügelte Kalkulations- und Kontrollsystem, welches diesen Kreislauf stündlich begleitet; wir stellen uns vor, dass die stetige Bereitstellung von einigen hundert grossen und kleinen Requisiten im sorgfältig geordneten Oekonomat und in den Kühlräumen den gleichen Eindruck einer Präzisionsarbeit erwecken dürfte, wie man ihn in den Sortier- und Lagerzentralen

Propaganda-Flugblätter

Als Gegenstück zu den für Wintersportgäste berechneten Flugzetteln hat nun das Zentralbureau S.H.V. auch für die Frühlings- und Sommersaison in englischer Sprache eine kleine Propagandadrucksache erstellen

lassen, welche sich als Beilage zu Brief- und Drucksachensendungen an englische Interessenten eignet; sie kann in kleinen Quantitäten gratis bezogen werden, jedoch nur von Mitgliedern des S.H.V.

bedeutender Lebensmittelgeschäfte empfindet; wir vermuten, dass unser Besucher, wenn er von einer erhöhten Passage aus einen geruhsamen Überblick auf die in Vollbetrieb befindliche Grossküche gewinnen könnte, sich über das minutiöse Zusammenspiel dieses auf höchster Tourenzahl arbeitenden Apparates wundern würde; vielleicht fände er auch Interesse daran, sich einmal selbst zu überzeugen, dass der Kasserolier oder die kleine Glätterin ihre Rollen genau so aufmerksam spielen müssen wie der flinke Kellner oder die adrette Bardame, oder dass die Forderung des kürzesten Weges von der Herdplatte zum Gaststisch und von dort zurück zum Spültrog der Ford'schen Logik des laufenden Bandes in verblüffender Weise entspricht. Kurzum — es scheint uns über alle Massen bedeutsam, dass die hinter den Kulissen waltende Regie des Hoteliers einmal in einem ungekünstelten Querschnitt und mit aller Lebendigkeit dem Schweizer Volk vor Augen geführt wird.

Und dann noch eines — das, was vielleicht für uns selbst die wertvollste Frucht unserer Ausstellungsbestrebungen sein wird: Wir meinen den längst fälligen wissenschaftlichen Versuch über den Stand der Hotellerie im Gesamtbild unserer Volkswirtschaft. Das ungeheuer reichhaltige und solide Sammelmateriale der Hotel-Treuhand-Gesellschaft fusst auf rund dreihundert Betrieben. Ist uns damit gleichsam die Sonde in die Hand gelegt, die eine tiefgründige Suche nach allen möglichen wirt-

schaftlichen Zusammenhängen erleichtert, so fehlt uns heute noch das statistische Rüstzeug, welches das breite Fundament, das heisst die einwandfreien Rückschlüsse auf die Grosszahl der ca. 8000 schweizerischen Hotels vermittelt. Hier muss eine ausdauernde Sammlerarbeit, welche die Kosten und die Mühe der Erforschung der Grundbücher und einer Grosszahl von Betrieben an den verschiedenen Standorten nicht scheut, sobald als möglich einsetzen. Wegleitend dürfte sein, dass eine gründliche Abklärung einiger weniger, aber elementarer Fragen, wie etwa der Kapitalinvestitionen und der Bedeutung der Hotellerie für unsere Landwirtschaft nützlicher wäre als die unvollkommene Beleuchtung des weitsichtigen Organismus unseres gesamten Gewerbes.

Wir kommen damit auf ein Postulat zurück, welches wir bereits vor einigen Wochen an dieser Stelle erhoben haben, und wenn unser Artikel erneut in forschender Weise das Problem aufgerollt hat, welches der Hotellerie auf die Landesaussstellung von 1939 hin gestellt ist, so geschah es, um unsere grosse Berufsgemeinschaft bis zum entlegensten Grenzwinkel des Landes jetzt schon zur freudigen Zusammenarbeit aufzurufen. Nur mit freigebigem Optimismus und im Geiste allseitiger Hilfsbereitschaft wird es möglich sein, unseren ganzen Mann für dieses bedeutsame und schwierige Werk einzusetzen.

Bei der deutschen Hotellerie

Am 7. und 8. April war eine Abordnung unseres Vereins, die Herren Vizepräsident L. Meisser und Dr. M. Riesen, Gast bei der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe anlässlich ihrer Frühjahrstagung in Heidelberg. Sicherlich war es an der Zeit, dass eine solche Kontaktnahme zwischen unserem Verein und dem deutschen Fachverband endlich einmal stattfand. Mancherlei Missverständnisse sind hüben und drüben in den vergangenen Jahren entstanden. Wie man endlich wieder zusammensass, musste man feststellen, dass man genau genommen in allen wichtigen Fragen der Wirtschaft und des Berufes fast übereinstimmende Ansichten besass und ihnen auch Ausdruck geben konnte. Um die freundliche Einladung des deutschen Kollegenverbandes entsprechend zu erwidern, haben daher auch wir den deutschen Fachverband zu unserer nächsten Delegiertenversammlung in Engelberg eingeladen. Wohl gegenseitig erwartet man aus dieser Fühlungnahme die Anbahnung für eine etwas bessere Verkehrsgestaltung als bisher und schliesslich wieder, was der Wunsch Aller ist, die Freizügigkeit im Reiseverkehr, die uns hier und in Deutschland nützt, um die Hotellerie zu ihrer früheren Blüte zurückzuführen.

Die Tagungen in Heidelberg standen unter der meisterhaften Regie des anerkannten Leiters der Fachgruppe, Herrn Fritz Gabler, Hotel Europäischer Hof in Heidelberg. Ein gewandter Stab wissenschaftlicher und fachtechnischer Mitarbeiter, vor allem in der Person des Geschäftsführers, Herrn Dr. Kühne in Berlin, steht Herrn Gabler für die Führung seiner Fachgruppe zur Verfügung. Zu den Verhandlungen waren die Kreis- und Bezirksleiter mit ihrem

Stab aus ganz Deutschland eingeladen. Im ganzen folgten etwa 200 Personen, die Spitzenpersönlichkeiten der gesamten deutschen Hotellerie, den Verhandlungen.

Die Tagung fand in der Stadthalle in Heidelberg statt, bei fast ununterbrochener Arbeit von morgens 9 Uhr bis abends nach 6 Uhr. Bei der ausserordentlich umfangreichen Tagesordnung, zu welcher aus der Mitte der Versammlung sehr zahlreich das Wort ergriffen wurde, war vor allem die offene und freie Aussprache erfreulich, die sich auf alle behandelten Gegenstände bezog. Vom Recht der Kritik wurde im grössten Ausmass Gebrauch gemacht. Man schonte weder die Vereinsleitung noch auch behördliche Massnahmen und Erlasse, deren Abänderung oder Beseitigung man im Interesse des Berufes nötig fand. Wir betonen das, weil bei uns vielfach die Meinung vertreten wird, dass man in Deutschland nicht mehr offen reden dürfe. Allerdings, die Kritik gefiel sich nicht in geächteten und verletzenden Formen, speziell gegenüber der Leitung oder den Behörden, wie dies oftmals bei uns üblich ist.

Auch die Form der Verhandlungen war von wohlthuender Einfachheit und Formlosigkeit. Weder wurden die Entscheidungen von oben herab diktiert, noch auch wurde von unten herauf mit ehrerbietigen Anreden und Titulaturen um sich geworfen. Anreden wurden überhaupt kaum verwendet.

Die Verhandlungen wiesen materiell eine ganz überraschende Übereinstimmung mit unsern eigenen Tagesfachfragen auf. Man entnahm aus ihnen die Verbundenheit unserer Gewerbe und schliesslich weitergehend die Schicksalsverbundenheit der Hotellerie überhaupt, befände sie sich nun

in der Schweiz oder in Deutschland. — Wir erwähnen aus der Tagesordnung:

Preisgestaltung. Auch das deutsche Hotelgewerbe bemüht sich wie bei uns um eine Preisnormierung. Herr Fritz Gabler konnte bei Eröffnung der Versammlung auf einen Erlass hinweisen, der zur besseren Normierung der Preise als bisher dienlich war. Die deutsche Hotellerie erstrebt die Fixierung eines klaren Preisangebots für Zimmer, Frühstück, Vollpension und Halbpension. Vorerst wird der Leistungsinhalt für diese vier Dinge möglichst genau umschrieben. Wir besitzen diese Regelung bereits in unserer Preisnormierung. In Deutschland wird das Preisangebot nun aber durch einen Erlass geregelt, wobei die deutsche Hotellerie durch das Mittel eines solchen Erlasses und der Zwangskoalition bedeutend besser in der Lage ist, sich vor illoyaler Konkurrenz zu schützen als wir bei uns in der Schweiz durch unsere freiwillige Preisnormierung.

Privatzimmervermietung. Diese Frage erweckt in Deutschland bei der Hotellerie leidenschaftliche Erörterungen. Man trachtet wie bei uns nach einer Normung.

Kampf gegen die DEFEGE. Der Vorsitzende bezeichnete die DEFEGE (Deutsche Ferien-Gesellschaft) als den deutschen Hotelplan, der von der deutschen Hotellerie auf das Schärfste angefochten wird. Es ist bemerkenswert, dass dieser Kampf, der im wesentlichen ebenfalls gegen den für die Hotellerie unrentablen Kollektivreiseverkehr geht, nunmehr mit dem Mittel der Hotelbons (Hotelchecks) bekämpft werden soll. Diese Checks, auf ausländischer Preisbasis aufgebaut, sollen vermeiden, dass der Verkehr durch Kollektivtransporte auf billige Orte konzentriert wird und dass dementsprechend entferntere Orte veröden. Ob diese Hotelbons guten Anklang finden, muss sich, da sie erst kürzlich eingeführt sind, noch erweisen.

Konzessionierung neuer Gaststätten. Wie bei uns bemerkt man auch in Deutschland zahlreiche Versuche, die Konzessionspflicht zu umgehen. Man erstellt Privathäuser oder andere Räume, für die man später die Konzessionierung als Hotel verlangt. Auch in der deutschen Fachgruppe bemerkten wir Kämpfe gegen die sogenannten Beamtenheime, Erholungsheime usw., die das Gewerbe konkurrenzieren.

Hohe Bankzinsen. Vom Vorsitzenden wurde erklärt, dass die Hotels keinen härteren Gegner besässen als die Banken. Erst nach grossen Schwierigkeiten sei es gelungen, eine erste Aussprache im kleineren Kreis mit den Banken abzuhalten. Es müsse unbedingt darnach getrachtet werden, bei der immer noch notleidenden Hotellerie die Zinsleistungen an die Umsätze im Betrieb zu koppeln. — Spiegeln diese Worte nicht genau die Lage bei uns wider?

Lebensmittelgesetzgebung. Die Erörterung über diesen Punkt nahm fast drastisch-scharfe Formen an. Einzelne Vorschriften wurden als Bazillenschnüffel bezeichnet und es wurde mit Recht betont, dass man auch bei der Rücksichtnahme auf Hygiene und Sauberkeit zu weit gehen könne.

Bahntarife. Der normale Bahntarif wird in Deutschland als zu hoch bezeichnet. Auch dort stellt sich die Frage, wie bei uns, ob man die Spezialbillets und Rabatte nicht durch eine allgemeine Tarifermässigung ersetzen sollte. Aber man betont, dass man auf die Vorteile der einzelnen Rabatte kaum verzichten könne.

Fehlen des qualifizierten Personals. Wir waren nicht erstaunt zu hören, dass namentlich zufolge des Fehlens von Lehrbetrieben auch in Deutschland grosser Mangel an qualifiziertem Nachwuchs vorhanden ist. Man will nun versuchen, diesen Mangel durch ein besonderes Kurswesen zu beheben, das den Saisonhotels die Möglichkeit geben soll, den nötigen Nachwuchs nachzuziehen. Statt dass der Lehrling das ganze Jahr hindurch im Betrieb je einen Tag in der Woche aussetzt, soll er seine Schullehrzeit in einem Kurs von sechs Wochen absolvieren können. Der Lehrmeister soll sich an diesem Kurs finanziell beteiligen. Er kann dies tun, weil er dafür den Lehrling die ganze Woche durch bei sich behalten kann. Durch den Lehrkurs wird auch die Zwischensaisonzeit verkürzt. Im Badischen sollen solche Kurse bereits mit Erfolg durchgeführt werden.

Käum eine Frage wurde bei der deutschen Fachgruppe angeschnitten, die nicht auch uns direkt oder indirekt betrifft, wie:

Eine behördliche Verordnung, welche verbietet, die Hotelpreise ohne Bewilligung zu erhöhen, Neuordnung der Steuergesetzgebung, unter besonderer Rücksichtnahme auf die Hotellerie und deren herabgeminderte Erträge, Regelung der Werktarife, Strompreise usw., Normung oder gemeinsamer Einkauf von Wäsche, Kontrolle der Diätküche, Vereinfachung der Speisekarte, Vereinheitlichung des Hotelgepäcktarifs usw. — Die Tagung der Fachgruppe hinterliess uns zufolge des Ernstes und der Einfachheit, mit welcher die Verhandlungen geführt wurden, einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Unser Vizepräsident, Herr L. Meisser, brachte diese Empfindung am Schluss der Verhandlungen in einem Dankeswort mündlich zum Ausdruck.

* * *

Nach der Tagung wurde unsere Delegation vom anwesenden Staatsminister Esser, Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, und dessen Geschäftsführer, Herrn von Heilingbrunner, zu einem Besuch der rheinpfälzischen Rebengebiete eingeladen. Der Weinstrasse entlang, zwischen Türkheim, Wachenheim und Deidesheim, wurde uns ein Einblick in die sorgfältige Pflege und in die Köstlichkeiten des aus vulkanischem Boden entstammenden Pfälzerweines zuteil, der — das konnten wir reichlich nachprüfen — dem besten Rhein- und Moselwein in Qualität nicht nachsteht.

Andern Tags erfolgte die Grundsteinlegung zur Erweiterung der Reichsfachschule in Heidelberg, anschliessend Sitzungen der Untergruppen des Fachverbandes und am Schluss eine vielhundertköpfige öffentliche Kundgebung der Fachgruppe in der Aula der Universität Heidelberg. Diese Kundgebung war bestimmt, in machtvoller Weise die Bedeutung der Hotellerie und des Fremdenverkehrs für das ganze Reich zum Ausdruck zu bringen. Auch bei dieser Kundgebung war es wiederum der Leiter der Fachgruppe, Herr Fritz Gabler, der dieser eindrucksvollen Manifestation durch ein geistig feines Einführungswort und eine prächtige Darstellung über die Bedeutung des sogenannten unsichtbaren Exportes seinen Stempel aufdrückte. Wir begreifen vollkommen, dass bei diesem Anlass von allen Seiten und auch von höherer Stelle aus der Wunsch geäussert wurde, Herr Gabler möge der deutschen Hotellerie noch für lange Zeit erhalten bleiben.

Den Schluss der Kundgebung in der Universität bildete eine grossangelegte Rede von Staatsminister Esser, der im Namen der Behörden darlegte, wie wichtig es für das ganze Land sei, dass eine hochqualifizierte Hotellerie dem Ausländer, der Deutschland besuche, einen guten Eindruck beim Eintritt in das Land vermittele. Minister Esser betonte ausdrücklich, dass die bestehenden Grenz-Beschränkungen unbedingt seien und fallen, sobald es die Verhältnisse zulassen. Deutschland könne es nur nützlich sein, wenn seine Landsleute wieder hinausgingen, um dem Ausland selber darzutun, wie es in Deutschland aussehe.

Wir wollen schliesslich noch die Herzlichkeit erwähnen und die besondere Aufmerksamkeit, mit welcher unsere Schweizer Delegation empfangen wurde. Herr Fritz Gabler hat schon bei Beginn der Verhandlungen äusserst freundliche Worte an uns gerichtet und bei Behandlung der einzelnen Tagesfragen oft sogar auf unsere Verhältnisse, die er bestens kennt, ausdrücklich Bezug genommen. Auch er äusserte sich durchaus und positiv im Sinne möglichst baldiger Wiederherstellung der Freizügigkeit im Reiseverkehr.

Ähnliche Worte richtete in einem sympathischen Begrüssungswort Herr Fritz Dreessen, vom Bad Godesberg, der Leiter der gesamten Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe an uns. Herr Fritz Dreessen betonte in äusserst offener und temperamentvoller Weise, wie gross die Sympathien seien, die man unserm Land entgegenbringe und wie viele Deutsche sich sehnten, unser Land, das sie von früher her kennen, wieder einmal besuchen zu können. Wir müssen gestehen: Die vielen Ansprachen und Aussprachen, denen wir beiwohnten, waren von uneingeschränkter Freundlichkeit und Herzlichkeit gekennzeichnet. Es bestand das offene Bestreben, Fäden, die etwas gerissen waren, wiederum anzuknüpfen. Dass dies auch von unserer Seite geschehe und zu einem guten Ziele führe, das der Hotellerie, dem gesamten Fremdenverkehr dienlich ist, national und international, können wir nur hoffen und begrüssen.

M. R.

Zur Nachwuchsfrage

Appell an die Hoteliers betr. vermehrte Ausbildung von Lehrlingen und Hilfspersonal

In seiner letzten Sitzung hatte sich der Zentralvorstand S.H.V. u. a. auch mit der Arbeitsmarktlage im Gastgewerbe zu befassen, die in den vergangenen Monaten zufolge steigender Nachfrage nach Arbeitskräften eine bedeutende Verschärfung erfahren hat. Der Hauptgrund dieser Entwicklung liegt vor allem darin, dass während der Krisenjahre bezüglich der Einstellung von Hilfskräften der Personalkategorie „angelernte Berufe“ in der schweizerischen Hotellerie (wie übrigens auch in andern Reiselandern) eine sehr starke Zurückhaltung geübt wurde. Mit der Besserung der Geschäftslage ist nun aber der Personalbedarf wiederum in einem Umfange angestiegen, der die Zahl der verfügbaren stellensuchenden Arbeitskräfte gewaltig übertrifft. In gewissen Berufskategorien ist der Bedarf tatsächlich so gross, dass die Verbands-Placierungsbüros ausserstande sind, ihn ordnungsgemäss zu decken, woraus für die Beistellung von tüchtigen Arbeitskräften auf die Sommersaison hin grosse Schwierigkeiten erwachsen.

Wie aus den Feststellungen unseres Stellendienstes hervorgeht, besteht gegenwärtig ein starker Mangel namentlich an geschultem Nachwuchs beim weiblichen Personal: Zimmermädchen, sprachkundige Serviertöchter, Glätterinnen, Köchinnen, Küchen-, Haus- und Office-mädchen. Auch zur Besetzung der vielen offenen Kellnerstellen gericht es an der genügenden Anzahl gelernter bzw. vollausgebildeter Bewerber, eine Lage, die noch dadurch verschlimmert wird, dass im Gastgewerbe unserer Nachbarländer, speziell in Frankreich und Deutschland, ganz ähnliche Verhältnisse vorliegen, weshalb ein verstärkter Bezug von Hotelangestellten aus dem Ausland kaum noch in Frage kommt.

Dieser Mangel an geschultem Berufspersonal legt unserem Verein und seiner Mitgliedschaft die Pflicht auf, mit Rücksicht auf die verbesserte Konjunktur im Reiseverkehr der Nachwuchsfrage ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Es tagt bei den Hotelplan-Hotels

Von einem Hotelier im Tessin erhalten wir die Abschrift seines nachstehend wiedergegebenen Schreibens an die „Hopa“ in Zürich, mit der Erlaubnis, davon in unserem Blatte Gebrauch zu machen:

Tit.
Genossenschaft „Hotel-Plan“
Zürich.

Chargée.

Am 1. März habe ich mit Ihnen den Vertrag getätigt, worin Sie mich verpflichteten, Ihnen 50% meiner Bettenzahl zur Verfügung zu halten und Sie für Zuweisung von Gästen besorgt sein wollen.

Bis heute war es Ihnen nicht möglich, auch in der Hochsaison, mir Gäste zu schicken! Wie soll es dann in der sogenannten Nachsaison noch möglich sein? Im Weiteren soll ich Ihnen jede Woche die leeren Betten immer wieder neu melden. Auf diese Weise verdiane ich ja nicht einmal das Postporto, das ich für Sie auslegen muss.

Mit heutigem Tage trete ich daher von meinem Vertrage zurück und können Sie event. mir zugeordnete Gäste andern Häusern zuweisen. Ich äusserst berechneten Pensionspreise kann ich nur einhalten, wenn Sie jede Woche mindestens 6—10 Gäste schicken, was sie auch in Ihrer Reklame speziell hervorheben, und ist für mich folglich der „Hotel-Plan“ erledigt, weil er zu viel versprochen hat, dafür aber nichts gehalten. Ich gebe Ihnen die Erlaubnis, wenn Sie Lust dazu haben, diesen meinen Brief in Ihrer „Zeitung in der Zeitung“ zu veröffentlichen.

Mit Hochachtung
N. N.

Ein mit dem Hotelplan zusammenarbeitender Hotelier in Lugano übermacht uns folgende Stellungnahme zu unserem Abwehrkampf gegen Herrn Duttweiler:

„Die Tatsache, dass in den Anzeigen des Hotelplans in der Tagespresse (Neue Zürcher Zeitung, National-Zeitung usw.) einige gefügte Mitglieder der Interessengemeinschaft der Hotelplan-Hotels von Lugano und Umgebung als „Vorstand von Lugano“ zeichnen, könnte in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, dass alle Hoteliers des Kurortes Lugano und Umgebung mit dieser Auffassung einverstanden wären. Das ist jedoch nicht der Fall, weshalb ich mir erlaube, über die Erfahrungen des Platzes Lugano und Umgebung mit dem Hotelplan-Experiment folgendes mitzuteilen:

„Der Einbruch des Hotelplan in das schweizerische Hotelgewerbe qualifiziert sich als äusserst schädlicher Beutezug auf die Einnahmen der Hotels, auf das gesamte Hotelgeschäft. Durch die überhebliche Reklame und Vorspiegelungen wurde den alten, gutgeführten Häusern die Kundschaft zum Grossteil abgsprenget und vertrieben, die bisherige Preisbasis zerstört, das Hausrecht

Wir richten daher an die Mitgliederhotels den dringenden Appell auf vermehrte Ausbildung von Lehrlingen und auch von Hilfskräften der sogenannten Anlernberufe durch Einstellung von Anfängern und Anfängerinnen, insbesondere von Haus-, Office- und Küchenburschen, Chasseurs, Kellnerlehrlingen, Saallehrtöchtern, Kochlehrtöchtern, Anfangszimmermädchen usw. Dabei erscheint es angezeigt, besonders gegenwärtig im Frühjahr die Rekrutierung des Berufsnachwuchses anhand zu nehmen, unter Berücksichtigung speziell der soeben aus der Schule entlassenen Jünglinge und Töchter.

Dieser Appell ergeht namentlich auch an die Hotellerie unserer grossen Kurorte in den Saisongebieten, die sich nicht länger mehr auf die Lehr- und Ausbildungsmöglichkeiten in den Jahresbetrieben der Städte verlassen darf, sondern ihrerseits durch Bereitstellung von Lehrstellen der Heranbildung eines tüchtigen Berufsnachwuchses die so dringend notwendige Unterstützung und Förderung angeheihen lassen muss.

Die grosse Bedeutung eines beruflich hervorragend geschulten Personals braucht in dieser Zeit des wiederum aufsteigenden Reiseverkehrs nicht näher vor Augen geführt zu werden, da sie klar zutage liegt. Die schweizerische Hotellerie wird daher, wenn sie ihre bisherige erste Stellung und ihren Rang im internationalen Wettbewerb bewahren will, darauf hinwirken müssen, die Qualität ihres Personalstabes weiterhin zu heben und zu mehren. Dazu gehört aber vor allem die stete Pflege und Förderung eines tüchtigen Berufsnachwuchses durch Schaffung einer ausreichenden Zahl von Lehrstellen.

Wir zählen auch in dieser wichtigen Berufs- und Standesfrage auf die treue Gefolgschaft und zielbewusste Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder und empfehlen den vorstehenden Appell der allseitigen Beachtung der Prinzipalkreise.

des Hoteliers vernichtet und sein Geschäftsbetrieb vor eine bodenlose Unsicherheit gestellt. — Die in Lugano ankommenden „Hopa“-Gäste werden in erster Linie den gefügigen Hoteliers zugewiesen, um sie weiterhin als begeisterte Propagandisten und Reklamemacher zugunsten des Hotelplan zu verwenden und damit den Hotelplan in der Presse als „finanzielle Rettung“ der Hotellerie hinzustellen.

„Die Hotellerie wie die Besucher des Kurortes Lugano und Umgebung sind seit dem Frühjahr 1935 sozusagen in zwei Lager aufgespalten, wobei die Hopaläger mit — oder trotz — ihren lächerlichen Behauptungen, mit dem Absingen von Hopaliedern auf Schritt und Tritt, im Kursaal und auf der Strasse, auf Schiff und Bahn, in Hotels und Wirtschaften überall im Vordergrund stehen, denn für diese Herrschaften ist Bescheidenheit — keine Zier! Der gutbezahlende Gast aber ist gezwungen, sich vor diesen Mitreisenden zurückzuziehen, mit dem „Erfolg“, dass seither viele von ihnen den Platz meiden und sich nicht mehr blicken lassen werden, bis dieser Unfug früher oder später sein Ende gefunden.

Nachdem nun heute nur noch ein Bruchteil dieser Hopa-Überrumpelung am Leben zu bleiben vermag und selbst die gefügigsten Hotels mehr oder weniger im Stiche gelassen werden müssen, ist es eine krasse Anmassung jener Hoteliers, im Namen des Vorstandes von Lugano zu zeichnen, und eine Unverfrorenheit zu gleich, auf diesem Wege die Öffentlichkeit beeinflussen zu wollen.

„Zu dem Motto des Migros-Leiters „Aus-schaltung aller Zwischengewinne zugunsten der Konsumenten“ ist noch zu sagen, dass der Gewinn des Hotelplans auf seinen Arrangements mit den Hotels (nach Abzug der Bahnspesen, Generalabonnements für die Region Lugano usw.) für sieben- und vierzehntägige Aufenthalte 18 — 30 Prozent des Nettobetrages ausmacht, welcher dem Hotel ausbezahlt wird.

„Und was nennt Herr Nationalrat Duttweiler „Durchleuchtung der Wirtschaft und Rettung der Hotellerie!“

Wir fügen diesen Stellungnahmen aus Mitgliederkreisen, die bisher zur Hopla hielten, noch ausdrücklich bei, dass wir diese Ausführungen und Erklärungen nicht etwa absichtlich einholten, wie das der Hotelplan für seine „Zeitdokumente“ bei den unter Zwang gestellten Interessengemeinschaften tut. Vielmehr sind uns die vorstehenden Zuschriften aus freien Stücken zugestellt worden als Beitrag zur Klärung gewisser, noch der Aufhellung bedürftiger Punkte in der Frage des Hotelplan.

LUZERN HOTEL DIANA
Meinen Herren Kollegen
Gästen zur gef. Erinnerung
Fließendes Wasser und
J. Müller.
Privat-Bäder. — Zimmer von Fr. 4.— an

Betriebsergebnisse von Hotelplan-Hotels

Wie an dieser Stelle wiederholt mit schlüssigen Argumenten dargelegt wurde, hat der Hotelplan in seiner nunmehr zweijährigen Existenz durch seine Politik des willkürlichen Preisdruckes dem gesamten Gastgewerbe ganz enorme Schädigungen zugefügt. Zur Erhaltung dieser Behauptung, die durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis belegt werden könnten, veröffentlichen wir nachstehend noch weitere Zuschriften von Hotelplan-Hotels, die uns dieser Tage zugehen und den Beweis erbringen, dass nach und nach auch jene Hoteliers, die heute noch mit der „Hopla“ zusammenarbeiten, zur Einsicht gelangen, auf dem Boden solcher Preispolitik seien keine Geschäfte zu machen und deshalb die Fehle, über Gebühr gepriesene Aktion als Fehlleistung abzulehnen.

I. Fall:

Ein Hotel im Kanton Tessin schreibt uns unterm 3. April:

Hierdurch bekenne ich mich zum Empfang Ihres Gehehrten vom 2. ds. Ich nehme auch Kenntnis von dem Ausschluss aus dem S.H.V. meiner Pension und bedaure sehr, dass ich diesen Akt nicht habe verhindern können.

Betreffs meiner rückständigen Jahresbeiträge muss ich Sie bitten, mir deren Honorierung auf einen späteren Termin zu gestatten. Denn ich habe gar keine Gäste und auch über Ostern keine gehabt. Nicht mal Anfragen, geschweige denn Bestellungen sind da für den Monat April. Was das heissen will, darüber ist ein Kommentar wohl überflüssig.

Im weiteren teile ich Ihnen noch mit, dass ich Ihre Auffassung betreffend „Weg mit dem Hotelplan“ voll und ganz teile. Was der hier für ein Schlamassel hergezaubert hat, das geht ins Aschgraue. Was nützt es, dass er dieses Jahr die Preise etwas erhöht hat? Versaut hat er mit seinen Ramschnormen der vorhergehenden zwei Jahre doch alles. Besonders die Kurorte unserer Gegend sind für Jahre hinaus lahmgelegt.

Ich wollte vorerst mit dem Hotelplan nicht weiter arbeiten, aber nachdem verschiedene Kollegen meiner Nachbarschaft, wiederum mit dem Hotelplan arbeiten, war auch ich gegen meinen Willen gezwungen,

mitzumachen; trotzdem ich wohl weiss, dass bei den Duttweiler-Normen nur mit Verlust gearbeitet werden kann. Die Preiserhöhung ist denn auch durch das Anschmelzen der Anschaffungskosten der Lebensmittel voll paralytisiert, und die Misere der Hotelplan-Hotels wiederholt sich im 3. Jahr.

Den Hotelcheck des Hotelplan habe ich abgelehnt und manchen Kollegen zu meiner Überzeugung gebracht.

Gestatten Sie mir, hier eine Rentabilitäts-Berechnung meines Hauses mit Hotelplan-Gästen aufzustellen. Zu Grunde liegt das Resultat des Monats Juli 1936.

Einnahmen:	
84 Hotelplan-Logiernächte à Fr. 5.50 (abzüglich Kurtaxe) netto	Fr. 449.40
Keller	120.75
	Total Fr. 570.15
Ausgaben:	
Küche à Fr. 4.20	Fr. 352.80
Getränke	70.—
Zinsen pro Tag	Fr. 3.15
Licht	—90
Angestellte	4.—
Generalunkosten (Wäsche, Heizung, Gebäudeunterhalt, Anschaffungen usw.)	6.—
Patente, Steuern	1.50
Für den Haushalt im Winter 5 Monate (Fr. 750)	2.10
	30 x Fr. 17.65 = Fr. 529.50
	Total Fr. 952.30
Monatl. Belastung	Fr. 952.30
Monatl. Einnahmen	570.15
Verlust, monatlich	Fr. 382.15

Wie würde sich die Rechnung stellen, wenn wir die Belastung des Hotels mit Hotelplan 6 Monate mit 100% veranschlagen? Also wohl die höchstmögliche Annahme der Frequenz meines Betriebes.

Einnahmen:	
450 Logiernächte à Fr. 5.50, abzüglich Kurtaxe, netto	Fr. 2407.50
Keller	724.50
	Total Fr. 3132.—
Ausgaben:	
Küche à Fr. 4.20	Fr. 1890.—
Getränke	412.50
Generalunkosten (wie oben)	Fr. 17.65
Mehr Angestellte, pro Tag	5.—
	30 x Fr. 22.65 = Fr. 679.—
	Total Fr. 2981.50
Gewinn pro Monat	150.50
Gewinn pro Betriebsjahr (6 Monate)	Fr. 903.—

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat ausl. per kg 50-60 Rp.; Spinnat inl. per kg 50-60 Rp.; Rhabarber per kg 60-70 Rp.; Spargeln ausl. per kg 200-250 Rp.; Rosenkohl per kg 60-70 Rp.; Weisskabis per kg 15-20 Rp.; Rotkabis per kg 20-25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 25-35 Rp.; Kohl per kg 20-25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90-100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60-80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 300 g) 20 bis 25 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 60-80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 25-35 Rp.; Karotten rote per kg 25-30 Rp.; Rändeln gekocht per kg 35-45 Rp.; Schwarzwurzel per kg 50-60 Rp.; Selleriekohlen per kg 40-50 Rp.; Zwiebeln per kg 18-25 Rp.; Lauch per kg 25-35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 15-16 Fr.; Kieflerbörsen ausl. per kg

80-90 Rp.; Tomaten per kg 110-130 Rp.
II. Fruchtmarkt: Apfel, Extra-Auslese ausl. per kg 80-100 Rp.; Standardware ausl. per kg 60-70 Rp.; Kontrollware per kg 40-50 Rp.; Kochäpfel per kg 30-40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese, ausl. per kg 90-110 Rp.; Standardware per kg 70-80 Rp.; Baumnisse grosse per kg 110-120 Rp.; Orangen per kg 35-50 Rp.; Blutorange per kg 60-70 Rp.; Zitronen per Stück 5-6 Rp.; Bananen per kg 100-110 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 11 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10-11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9-10 Rp.; alles Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverse: Bienenhonig inl. per kg 3.50 bis 3.80.

Trotz Abwertung Abbau der Strompreise

An der Generalversammlung des Schweizer. Energiekonzern-Verbandes vom 6. April hielt dessen Vizepräsident, Dr. Ing. E. Steiner, ein sehr instruktives Referat über den Einfluss der Abwertung auf die schweizerische Energie-wirtschaft. Er erinnerte an das behördliche Verbot, nach welchem eine Erhöhung der Gas- und Elektrizitätstarife ohne ausdrückliche Genehmigung der Preiskontrolle nicht gestattet ist. Dieses Verbot hat den Sinn, eine ungerechte Erhöhung der Lebenskosten und eine Erschwerung der Anpassung der Volkswirtschaft an die durch die Abwertung geschaffenen Verhältnisse zu vermeiden. Der Referent behandelte sodann die Verbesserungen auf technischem Gebiete und die wesentlichen Faktoren der Kostenbildung in der Energiewirtschaft. Dabei wies er nach, dass Frankenerhöhungen als Folge der Frankenaufwertung nicht gerechtfertigt sind; vielmehr darf die schon seit Jahren begonnene Verbilligung der Energie nicht unterbrochen werden. Massgebend für den Abbau der Strompreise ist vor allem der Abschreibungsstand der Elektrizitätswerke. Die durch die Abwertung eingetretene Geldflüssigkeit mit Zinsermässigung erleichtert ohne Zweifel den Kapitaldienst der Werke. Eine weitere Möglichkeit von Energiepreisverbilligungen ergibt sich auch aus dem durch die Abwertung ausgelösten allgemeinen Wirtschaftsauftrieb, womit für die Werke ein gesteigerter Energieabsatz für Licht, Kraft und Wärme und eine verbesserte Ausnutzungsmöglichkeit der Produktions- und Verteilungsalagen eingetreten ist. Durch die Abwertung können etwas nachteilig einzig die Kosten für Verwaltung, Betrieb und Unterhalt,

sowie für Materialien beeinflusst werden. Doch da deren Anteil an den Gesamtkosten nur sehr gering sind (zirka 10%), so ist von dieser Seite keine wesentliche Kostenvermehrung zu erwarten. Im weiteren drückte der Referent auch die Hoffnung aus, dass die fiskalische Ausnutzung der Werke von Seiten der Gemeinden und Kantone durch Rückgang ihres Finanzbedarfes (Rückgang der Arbeitslosigkeit) usw. herabgemindert werden könnte.

Allgemein kann also erwartet werden, dass trotz der Abwertung die elektrische Energie weiterhin verbilligt wird. Es ist dies aus verschiedenen Gründen nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu eine Notwendigkeit, um die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkt und der Hotelierie zu stärken.

Kosten der Lebenshaltung

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete schweizerische Landesindex der Kosten der Lebenshaltung hat sich im März 1937 nur unbedeutend verändert. Er steht zu Ende März auf 136.3 (Juni 1914 gleich 100) gegenüber 136.4 im Februar 1937 und 129.7 im März des Vorjahres. In der Nahrungsmittelgruppe sind ausser saisonmässigen Preisabläufen für Eier und leicht anziehenden Preisen für Kartoffeln im Berichtsmonat keine Preisveränderungen von Bedeutung eingetreten. Die Indexziffer der Nahrungskosten verbleibt mit 128.7 annähernd auf Vormonatstand (128.9). Auch die Preise für Brenn- und Leuchtstoffe bleiben stabil. Die im Februar dieses Jahres neu berechnete Indexziffer der Bekleidungskosten wird für den Berichtsmonat unverändert fortgeschrieben, desgleichen der Mietpreisindex.

Zu diesem Betriebsergebnis von Fr. 903.— ist zu bemerken, dass gar keine privaten Entnahmen (private Ausgaben für Kleider etc.) angenommen sind, sodass doch noch ein Minus verbleiben würde. Im allergünstigsten Falle wäre das Jahresergebnis sehr mager. Für Eigenkapital und Arbeit der Familie verbliebe eine Verdienstspanne von Fr. 903. Zudem ist zu beachten, dass die Unkosten,

Die **allein echte** **Sauce** Sie wirbt Ihnen zufriedene Gäste

Original-Worcester
stammt von
LEA & PERRINS

An der Mustermesse in Basel

haben Sie sicherlich viel gesehen: Kühlmaschinen, Kühlelemente. Aber noch **lehrreicher** ist es, fertige **UTO-Kühlanlagen** zu besichtigen, denn die frische, herrliche

UTO-Kühlluft

die unsere Anlagen bekanntgemacht hat, lässt sich nicht wie ein Objekt ausstellen. Jede **UTO-KÜHLANLAGE** ist eine **Ausstellung für sich**, in der sich die erprobten Neuerungen der Technik vereinigen. Wir laden Sie deshalb ein, einige unserer **UTO-Kühlanlagen** zu besichtigen, **Kostenlose Beratung.**

UTO-KÜHLMASCHINEN A.G., Bremgartnerstr. 18, Tel. 71.055, ZÜRICH

Zu mieten gesucht im Berner Oberland von 2 Fräulein (tüchtige Fachleute) kleine gut eingerichtete

PENSION

wenn möglich Zweifelsanlogeschäft. — Offerten unter Chiffre M. R. 2877 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LEYSIN

On cherche à remettre clinique

en pleine prospérité. Conditions avantageuses. Tous renseignements utiles peuvent être obtenus en écrivant sous chiffre P. L. 2676 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organis!

A vendre ou à louer à des conditions favorables

- Les Rasses près Ste. Croix.** Hôtel-pension meublé de 40 chambres, avec grande salle, garages, jardin, parc, le tout d'une superficie de 4889 m². Exploitation été et hiver.
- Les Plans s/Bex.** Hôtel-pension de 45 chambres avec mobilier et matériel. Garage, Terrain. Peut être divisé en deux exploitations. Saison d'été.
- Les Diablerets.** Hôtel-pension meublé de 40 chambres, jolie situation. Jardin. Accès facile s/route cantonale. Exploitation été et hiver.

Affaires intéressantes. Des facilités seraient accordées à prendre sérieux, pouvant fournir garanties. — Ces établissements pourraient convenir à pensionnat, institut, colonie de vacances, asile. — Se renseigner par écrit sous chiffre OF. 3026 L. à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.

Die Grundlage des erfolgreichen Silberreinigens ist eine gut funktionierende Silberbadplatte. Wir bieten Ihnen den Vorteil, die Ihnen am besten passende Platte mit oder ohne Henkel und Rand auszuwählen zu können. Platten in diversen Grössen, Formen und Stärken von Fr. 1.50 an liefert prompt: **SAPAG**, Spezialfirma für Hotelsilberpflege, Zürich, Telefon 41.034.

On cherche à remettre
dans grande ville de la suisse romande

Grande Brasserie-Restaurant-Bar-Buvette

Capital nécessaire min. Frs. 80 milles. Case postale 27056 à Bienne.

Zu übergeben krankheitshalber
Hotel-Unternehmen
in der französischen Schweiz (Genfersee)

Modernes Passantenhotel

mit Wirtschaft-Restaurant. Grosser Festsaal, das ganze Jahr arbeitend. Grosser Umsatz. Nötig. Kapital Fr. 60,000.— Schreiben unt. Chiff. E.A. 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs- Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Zu verkaufen
event. zu vermieten

Kurhaus

mit guter Jahreswirtschaft, eigenem Schwimmbad und Forellenzweier, wegen Todesfall. Sofortiger Antritt. Auskunft erteilt E. Bachmann, Oerli, Gunten (Thunersee).

Zu vermieten oder zu verkaufen

auf 1. Juli a. c. an bester Lage in grosser, verkehrreicher Ortschaft der Zentralschweiz

1 HOTEL

modern eingerichtet, 26 Zimmer u. den nötigen Dienstzimmern, teilweise fliessendes Wasser, schönes Restaurant und grosse Gesellschaftsalle. Anfragen unter Chiffre D. A. 2650 an die Hotel-Revue, Basel 2.

guter Schinken ist Hofer-Schinken

Verlangen Sie Offerte bei Ihrem Lieferanten

auf einer äusserst tiefen ökonomischen Basis gehalten sind. Auch die Kellereinnahmen sind sehr hoch gegriffen.

Die Folgerungen sind derart unzweideutig, dass jeder wirtschaftlich geschulte und wirtschaftlich denkende Mensch als Unternehmer den Hotelplan mit aller Schärfe ablehnen muss. Konzessionen irgendwelcher Art (Liebäugeln mit diesem Parasiten) sollten daher unter keinen Umständen gemacht werden. Und wenn es doch geschieht, ist's ein Verbrechen an der schweizerischen Hotellerie als einem bedeutenden volkswirtschaftlichen Faktor.

Trotz meinem unwesentlichen Unternehmen mache ich mir konstante Vorwürfe, dass ich diesen verdammten Vertrag erst noch in letzter Stunde unterzeichnet habe.

Als Gegenstück zu den Lobeshymnen auf den Hotelplan mögen Sie dieses mein Zahlenbeispiel veröffentlichen. Die Mitgliedschaft S.H.V. mag sich dann selbst ihren Vers dazu machen und den wirtschaftlichen Irrsinn dieses Duttweiler-Unternehmens feststellen.

2. Fall:

Der Stellungnahme eines Basler Hoteliers zum Hotelplan entnehmen wir die folgenden Bemerkungen:

Die „Unabhängigkeit“ der Interessengemeinschaften der Hotelplan-Hotels

Den Statuten einer dieser Interessengemeinschaften entnehmen wir folgenden, für die freie Beschlussfähigkeit dieser Organisationen bezeichnenden Passus:

„Der Vertreter der Genossenschaft Hotelplan in . . . ist Mitglied der Interessengemeinschaft. Er nimmt an der Generalversammlung teil und zählt seine Stimme bei Abstimmungen über Angelegenheiten, die den Hotelplan betreffen, für ein Drittel der anwesenden Mitglieder. Beispiel: Anwesend sind 15 Mitglieder, seine Stimme zählt für 5.“

Hotelier-Verein St. Gallen

Dem Jahresbericht dieser Sektion, erstattet an der Hauptversammlung vom 2. April 1937, ist zu entnehmen, dass das Jahr 1936 den St. Galler Hotels einen Frequenzzrückgang brachte, indem die Zahl der Logiernächte von 61157 im Vorjahr auf 59044 zurückging, und zwar sowohl im saisonmässigen Verkehr als auch in dem für St. Gallen ausschlaggebenden geschäftlichen Verkehr. Das ausländische Element im allgemeinen und das deutsche Reisepublikum im besonderen waren aus bekannten Gründen

Ganz besonders ist mir aufgefallen, dass seit dem Auftauchen der „Hopa“ keine Bestellungen von Reisebüros und Reisevereinigungen aus England, Belgien und Holland gebucht werden können. Der Ausfall gegen frühere Jahre ist bedenklich. Die „Hopa“ unterbietet und absorbiert eben alles, würgelt alles zusammen.

Der Schaden für die Drei-Länderecke Basel ist ganz bedeutend, denn vorher wurde doch von den Reisebüros und Reisevereinigungen noch ein anständiger Preis für das Zimmer bezahlt. Die Gäste waren meistens verpflichtet, die Abendmahleiten im Hotel einzunehmen und das Ganze hatte einen individuellen Charakter. Heute wird uns ein ganz anderes Bild geboten. Sämtliche „Hopa“-Gäste werden in den Speisewagen serienweise verpflegt, spät nachts, meistens mit reichlicher Verspätung, laufen die Züge ein. Die Zuweisung an die Hotels geht karawanenmässig vor sich. Sonntag um 6 Uhr ist Tagwag und Auszug aus Ägypten. Besonders verwerflich ist das System, den ganzen Verkehr vom In- und Ausland auf den Samstag zu konzentrieren, während an den übrigen 6 Tagen der Woche von der „Hopa“ kein einziger Gast zugewiesen wird.

Ja, die Art, wie die Werbetrommel geschlagen wird, die Art, wie die Hotelplan-Genossenschaft die Hotellerie und Transportanstalten belügelt, müssen wir verurteilen. Denn den Hotels, welche durch die Preissenkungstendenz ruiniert werden, dem Personal, dessen Existenz durch die Parole „Alles unbegriffen“ untergraben wird, denen hilft die „Hopa“ nicht auf die Beine, das überlässt sie getrost der Hotel-Treuhandgesellschaft. Die praktische Erfahrung lehrt denn auch mit aller Deutlichkeit, dass die „Hopa“ weder zusätzlichen Verkehr, noch eine Gesundung der Hotellerie mit sich bringt. Über Nacht, rücksichtslos, hat die „Hopa“ alle während Dezennien gesammelten, vernünftigen Geschäftsregeln über Bord geworfen und dadurch die Hotellerie in ihrer Gesamtheit schwer geschädigt.

Demokratie und Selbstbestimmungsrecht scheinen demnach in den Interessengemeinschaften nicht hoch im Kurse zu stehen. Der Einfluss des Hotelplan ist dominierend, die freie Meinungsäusserung unterbunden, der Druck und der Zwang seitens der „Hopa“ in einem Masse ausgeprägt, wie dies kaum in den sog. Diktaturstaaten der Welt sein dürfte. Und dabei betonen sich diese Interessengemeinschaften bei jedem passenden Anlass auf ihre Unabhängigkeit gegenüber dem Hotelplan-Dirigenten!

sehr schwach vertreten, und einer vom ostschweizerischen Verkehrsverband mit grossen Erwartungen organisierten Pauschalreiseaktion blieb leider der Erfolg versagt.

Der Bericht beschäftigt sich sodann mit den zahlreichen Tagungen in der Stadt St. Gallen und gedenkt dabei insbesondere der Delegiertenversammlung S.H.V. vom 4. und 5. Juni. Die Sektionsmitglieder hatten dabei Gelegenheit, sich zu überzeugen vom Umfang und der Bedeutung unserer grossen Organisation, von

der grossen Sachlichkeit und dem hohen geistigen Niveau der Debatten, der gutschweizerischen Gesinnung unseres eng mit der Heimatscholle verbundenen grossen Gewerbestandes und seiner derzeitigen Leitung. Die Durchführung der arbeitsreichen Tagung im Hotel Schiff, das gediegene Bankett der „Offiziellen“ im Hotel Hecht sowohl als der gemütliche, in bescheidenem, aber herzlichem Ton abgehaltene Abend im Hotel Walhalla werden in den Annalen der Sektion als wohlgelungenes Aktivum verzeichnet bleiben.

Weiter orientiert der Bericht über Fragen der Preisnormierung sowie über die eigentliche Vereinigkeit. Der Vorstand entledigte sich seiner Aufgaben in 7 Versammlungen und Vorstandssitzungen, die nicht immer den wünschenswerten Besuch aufwiesen. Am Ende der drei-

jährigen Amtsdauer stellt er der Sektion sein Mandat zur Verfügung mit dem Wunsche, die Mitglieder mögen auch unter den erschwerten Verhältnissen der jetzigen Zeit dem neuen Vorstand ihre Unterstützung angeheissen lassen zum Wohle unseres Berufes und des Verbandes.

Die Hauptversammlung gab jedoch dieser Demission keine Folge, sondern bestätigte den Sektionsvorstand in der bisherigen Zusammensetzung mit Herrn Carl Glinz als Präsident, H. Bossi als Aktuar, L. Weber als Kassier und J. Hepli als Beisitzer unter Hinzuwahl des Herrn J. Kleiner als weiteres Mitglied. Des fernern wurde einstimmig der Beschluss gefasst, das Hotel-Scheck-Projekt des Hotelplan abzulehnen, da diese Aktion den Interessen des schweizer. Fremdenverkehrs zuwiderlaufe.

Kurverein Weggis

(Mitget.) Kürzlich hielt der Kurverein Weggis seine gutbesuchte Frühjahrsgeneralversammlung ab. Der gedruckte vorliegende 43. Jahresbericht pro 1936 gibt erschöpfende Auskunft über die vielseitige Tätigkeit dieses Vereins, die für die Entwicklung des Kurortes Weggis seit jeher von grösster Bedeutung war. Wenn man sieht, wie in diesem bedeutenden Ort mit 27 Hotels und Pensionen, die zusammen über 1700 Betten aufweisen, ohne eigentliche Kurdirektion seit mehr als 40 Jahren durch zielbewusste Führung und flottes Zusammenarbeiten der Hoteliers, Geschäftsleute und Ortsansässigen geleistet wurde, kann man den Weggisern nur gratulieren. Zwar haben die schlechten Zeiten auch hier ihre Spuren hinterlassen, aber nie liess man den Mut zum Durchhalten sinken, und selbst in den hoffentlich ärgsten Krisenjahren 1935/36 wurden mit Elan und opferwilliger Hilfe aller Kreise wichtige und kostspielige Projekte zur Durchführung gebracht. Wir nennen die Initiative und Ausführung zur Verbesserung des Kirchplatzes, den Hartbelag sämtlicher Trottoirs im Ausmass von über 6 km, wozu der Kurverein der Gemeinde Fr. 14,000 an Subvention zur Verfügung stellen konnte, die Neubemalung des Strandbades Weggis, die neue Wegmarkierung bis an die entferntesten Grenzen der Gemeinde. Ferner hat der Kurverein im vergangenen Jahr an dem Zuwachs bedacht, darauf genommen, in den Kreisen der Landwirtschaft, die in Weggis eine ebenso grosse Bedeutung hat wie der Fremdenverkehr und früher oft im Gegensatz zu ihm stand, neue freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen, in der zweifellos richtigen Meinung, dass das Gedeihen dieser beiden Erwerbszweige untrennbar miteinander verbunden ist und jeder ein Interesse am Gedeihen des andern hat.

Erfreulich ist, dass sich seit vielen Jahren dem Kurverein Weggis auch die Hotels von Hertenstein angeschlossen haben. Die Anlehnung an den grösseren Ort bietet Hertenstein Vorteile, aber auch die Weggiser können sich an dem Zuwachs freuen, indem die Bedeutung des Kurvereins Weggis dadurch entsprechend zugenommen hat.

Die Saisonstatistik pro 1936 verzeichnet 15,397 (1935: 18,568) Gäste mit 104,227 (1935: 127,132) Logiernächten. Hiervon entfallen auf die Schweiz 54,7%, Deutschland 13,3%, Hol-

land 12,6%, Frankreich 9,2%, England 4,6%, andere 5,6%.

Die ausgesprochen schlechte Wetterlage in der Hauptferienzeit, der stark gehemmte deutsche Reiseverkehr und sonstige Krisenerscheinungen beeinträchtigten die Frequenz fühlbar. Umso mehr sollte man hoffen können, dass die kommende Saison einiges wieder gutmacht und den Auftakt zu einer endlichen Besserung der allgemeinen Lage des Fremdenverkehrs bringt. Dass dies nicht nur für die nächstbeteiligte Hotellerie, sondern auch für die ganze Geschäftswelt, die Landwirtschaft, die Transportanstalten usw. von grösster Bedeutung ist, haben die Krisenzeiten zur Genüge gezeigt.

Die Leitung des Kurvereins ist auch weiterhin der gewandten und tüchtigen Hand von Präsident Karl Wolf anvertraut, dem ein Stab aus gezeichneten Mitarbeiter zur Seite steht. Der nach 30jähriger, verdienstvoller Tätigkeit zurückgetretene Sekretär A. Bucher wurde durch Th. Schilliger ersetzt, dem zugleich das Präsidium der Musik- und Unterhaltungskommission übertragen wurde.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Die Hotel-Abteilung
der
Fides Treuhand-Vereinigung, Zürich
Geschäftsführerin der
Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft
ist die
eigenössische u. internationale Fachstelle
für
**Hoteltransaktionen,
Hotelrevisionen und alle
Hoteltreuhandfunktionen**
Orell Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31, Telefon 57.840

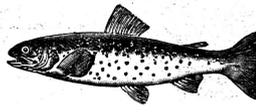
Haben Sie Interesse . . .
für schnittreife **Rohschneide-Schinken** aus einer Emmentaler Bauernküche? Wenn ein Stück nicht absolut einwandfrei ist, sof. Rücknahme. Per kg Fr. 4.40. Schreib. Sie an **W. Herrmann, Metzgerei z. Obesen, Huttwil i. E.**

WIR SUCHEN
für die interne Leitung eines erstklassigen Hotels mit Sommer- u. Winterbetrieb gut präsenzierenden, kautionsfähigen
Hotel-Direktor
schweiz. Nationalität mit guter allgemeiner Bildung, im Alter von 30-45 Jahren, der bei gegenseitiger Konvenienz in der Lage ist, sich später an dem Unternehmen zu beteiligen. Ausführliche Offerten von energiegelassen Fachleuten, die bereits in ähnlichen Stellen erfolgreich tätig waren, mit Referenzen, Angabe der Gehaltsansprüche u. Bild unt. Chiffre H.D. 2683 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Großhotel in Luzern sucht
für die Sommer-Saison:
1 Office-Gouvernante
1 Kaffee-Angestelltenköchin
1 Chef d'étage, 1 Commis d'étage
1 Commis de rang
2 Zimmermädchen, sprachenkundig,
1 Anfangs-Zimmermädchen
1 Lingerie-Volontärin
1 Mechaniker, 1 Heizer, 1 Chauffeur
1 Casserolier, 1 Küchenbursche
1 Tellerwäscher.
Offerten mit Zeugnisfotos u. Photo unter Chiffre A. D. 2686 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfarzt
für die Sommersaison gegen freie Station für 2 Personen (ohne Barschuldigung). Offerten unter Chiffre D. R. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein zur Sprache zu erlernen wohnenden. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sparten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), "Charde-Stock", Mickelburgh Hill, Herze Bay, Kent, England.

FORELLEN

die Spezialität für Feinschmecker!

Eine der besten Empfehlungen für Ihr Haus. Wir liefern Ihnen jedes Quantum Portionsforellen, in exakter Größe, lebend od. küchenfertig
ADOLF GROPP & CO A.-G. BRUNNEN FORELLENZUCHT - TEL. 80

Zu verkaufen
kl. Hotel-Restaurant
an zukunftsreicher Passantenlage, im schweiz. Voralpgebiet, ca. 900 m hoch, Autopost-Haltestelle, 55 km von Zürich, mit schönster Aussicht auf Bassee, 14 Betten, Touristenlager, sonnige Terrasse, kl. Bauernstübli. Preis mit kompl. Inventar Fr. 45,000.—. Anzahlung nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre E. R. 2687 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosshotel im Tessin
sucht in Jahresstellen:
1 Hagen-Gouvernante, sprachenkundig,
1 Economat-Gouvernante (Anfängerin)
1 Chasseur
Offerten mit Zeugnisfotos und Photo unter Chiffre T. N. 2687 an die Hotel-Revue, Basel 2.

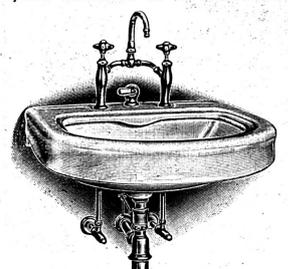
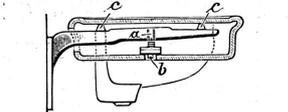
Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Büreau u. Verwaltungsdienste) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Neuaufnahmen jeden Monat. Man verlange Prospekt H. **GADEMANN'S FACHSCHULE - ZÜRICH**

Im Zentrum von Lausanne, bestbekanntes, alteingeführtes Pausanten- und Geschäftszentrum.
Hotel
mit gr. Restaurant, gr. Vereinslokalitäten, krankheitshalber zu verkaufen.
Anzahlung Fr. 100,000.—. Offerten sind erwünscht an Transitpostfach 301, Bern.

A louer
pour la saison d'été 1937,
l'Hotel de la Dent d'Herens
avec ses dépendances, au Mayens de Sion. — Altitude 1400 m. 60 lits. — Les immeubles seraient éventuellement à vendre. Faire les offres à la Banque Cantonale du Valais, à Sion.

Günstiger Verkauf od. Vermietung der Pension Vilan in Seewis im Prättigau (Graub.)
32 Betten, Zentralheizung, vorzügl. Herd u. Küche. Fracht. Aussichtsterrasse, mehrere Loggien. Haus in schönem Bünnersüßli. Geeignet auch für Arzt od. Privatmann. Off. unter Chiffre R. H. 2696 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor
Schweizer, erfahr. Fachmann, speziell im Restaurationswesen, seit Jahren in bedeutenden Hotelunternehmungen der Schweiz tätig, mit best. Beziehungen, sucht Sommer- od. Jahresengagement. Ernst. Referenzen. Off. unter Chiffre B. L. 2658 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fließendes Wasser
in jedem Gästezimmer ist ein Zeitersfordernis!

Der zeitzeitliche Waschtisch mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung

sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.
Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Französisch engl. od. ital.
garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neuchâtel 33
Auch Kurse nach beliebigster Dauer zu jeder Zeit u. für jedermann. Vorbereit. Post, Eisenbahn, Zoll in 3 Mon. Sprach- u. Handelsdiplom in 3 u. 6 Mon. Prospekt.
SCHINDLER-AUFZÜGE ELEKTROMOTOREN GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

Was schützt Ihr Auto? - Die Eternit-Garage
Niederurnen Telefon 4155

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Assemblée des délégués 1937

(Avis préalable)

Dans sa réunion des vendredi et samedi 2 et 3 avril à Genève, le Comité central a décidé de tenir cette année l'Assemblée des délégués de la S. S. H.

les 3 et 4 juin

à Engelberg, dans le cadre d'une Journée suisse des Hôteliers, avec participation des dames de l'hôtellerie. L'ordre du jour provisoire comprend les objets suivants:

1. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués de 1936.
2. Rapport de gestion.
3. Comptes de l'exercice 1936 et budget pour 1937 de la Société et de l'Ecole professionnelle.
4. Délibérations sur la situation de l'hôtellerie.
5. Politique des prix (rapport du service de renseignements économiques sur les prix de revient et sur l'évolution des prix depuis la dévaluation).
6. Réglementation des prix (propositions de la Commission de la réglementation des prix; entre autres, introduction du prix à forfait pour une demi-journée).
7. Modification du contrat avec les compagnies d'assurances.
8. Tourisme international (rapport sur les accords touristiques avec l'Allemagne, l'Italie, etc.).
9. Réorganisation de la propagande touristique.
10. Service de presse et « Hôtel-Revue ».
11. Exposition nationale suisse en 1939 à Zurich.
12. Elections.
13. Lieu de réunion de la prochaine Assemblée des délégués.
14. Imprévu.

Nous donnerons dans ce journal, dans les délais statutaires, des indications plus détaillées. En attendant, nous invitons les membres des sections et les membres individuels à prendre bonne note de l'avis préalable ci-dessus.

Hôtel-Plan — Chèques d'hôtels

Décision du Comité central de la S. S. H.

Dans sa réunion des 2 et 3 avril à Genève, le Comité central, après mûres délibérations, a pris la décision suivante au sujet de l'Hôtel-Plan:

Pendant une assez longue période, la Société suisse des hôteliers a donné à la Coopérative Hôtel-Plan le temps de faire ses preuves, dans l'espoir que sa manière de traiter les affaires serait engagée peu à peu dans des voies normales et que les prix offerts aux hôtels, en particulier, seraient mis en harmonie avec les tarifs de la Société suisse des hôteliers.

Ces espérances ont été déçues. Bien au contraire, l'émission de chèques d'hôtels, entreprise actuellement par l'Hôtel-Plan malgré les objections sérieuses formulées par la Société suisse des hôteliers, modifie encore une fois la situation dans un sens absolument inadmissible pour la S.S.H. Les prix offerts dans le système des chèques d'hôtels constituent un nouvel avilissement des tarifs de la Société suisse des hôteliers. D'autre part, les conditions imposées aux hôteliers dans leur contrat avec l'Hôtel-Plan sont incompatibles avec les intérêts professionnels et l'honneur de l'hôtellerie. Au surplus, la Société suisse des hôteliers applique maintenant déjà des prix à forfait pour une journée, offerts dans chaque hôtel affilié. Ce système présente l'avantage qu'aucune commission ne doit être versée à une entreprise comme l'Hôtel-Plan par l'hôtelier ou le voyageur et que ce dernier peut librement choisir son hôtel. Il convient de souligner à ce propos que les prix de la Société suisse des hôteliers sont publiés dans le Guide suisse des hôtels et sont adaptés dans toute la mesure du possible aux circonstances actuelles.

Le Comité central constate une fois de plus que l'Hôtel-Plan a causé de très graves préjudices à l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Ces pertes vont être aggravées encore par l'introduction des chèques d'hôtels. Le Comité central de la S. S. H. considère donc qu'il est de son devoir de déclarer de la façon la plus nette que l'Hôtel-Plan représente un mouvement absolument contraire aux intérêts du tourisme, comme l'ont prouvé les expériences des dernières années. Ce mouvement est dirigé non seulement contre les hôteliers, mais aussi contre le personnel d'hôtel et, en fin de compte, contre tous ceux qui ont des intérêts dans l'industrie hôtelière.

* * *

Voici un bref exposé des motifs de cette attitude du Comité central:

1. Les prix aussi bien de l'Hôtel-Plan que des chèques d'hôtels sont *insuffisants*, car ils sont dans la règle inférieurs aux prix minima considérés par la Société suisse des hôteliers comme prix de base pour les chambres les moins confortables. — Maintenant précisément que les frais de revient sont en hausse, l'hôtellerie a besoin d'une plus grande élasticité dans la formation de ses prix.

2. Les prix de l'Hôtel-Plan sont *arbitraires*. — Souvent ils ne sont pas établis d'après les prestations des hôtels, mais d'après le besoin de l'Hôtel-Plan d'avoir tel ou tel hôtel dans son organisation. — On abandonne donc le terrain des offres de prix sérieuses.

3. La manière d'agir de l'Hôtel-Plan est *inacceptable*: les prix sont tout simplement dictés et imposés. Aucune agence de voyages n'impose ainsi des prix à l'hôtellerie. Les agences s'arrangent d'après les hôtels et non pas inversement, comme le cas se présente avec l'Hôtel-Plan.

L'assertion que la réglementation des prix s'est effondrée est fautive. Notre contrôle permanent des prix et notre Guide officiel des hôtels prouvent le contraire.

L'art. 3 des statuts de notre Société prévoit que cette dernière a pour but la défense et l'encouragement des intérêts économiques et moraux de l'industrie hôtelière suisse.

Le Comité central ne pouvait pas rester plus longtemps impassible devant la manière dont l'Hôtel-Plan traite les affaires sans négliger le principal but de notre association.

Le Président central: Dr H. Seiler.

Papillons de propagande

Comme contre-partie des feuilles volantes de propagande pour les hôtes de la saison des sports d'hiver, le Bureau central de la S.S.H. a fait établir aussi pour les saisons de printemps et d'été, en langue anglaise, un petit imprimé destiné à être joint aux lettres et au matériel de propagande envoyés aux intéressés britanniques. Cet imprimé est fourni gratuitement par petites quantités, mais seulement aux membres de la Société suisse des hôteliers.

Tourisme germano-suisse

Comme on le sait, la validité de l'accord de compensations avec l'Allemagne a été prolongée de trois mois, c'est-à-dire jusqu'au 30 juin 1937. L'accord additionnel n'ayant qu'un caractère provisoire, il ne convenait pas d'introduire des modifications dans les *arrangements techniques* concernant le tourisme. Jusqu'à la date ci-dessus, les paiements des touristes allemands s'effectuent exactement de la même manière qu'auparavant. Le système de contrôle des bons en espèces et en nature, en particulier, reste tel quel sous le régime du nouvel accord.

Les expériences de détail qui ont été faites ont clairement démontré la nécessité du maintien des prescriptions antérieures. Il est certain que l'hôtellerie suisse, en toute première ligne, aurait perdu des sommes importantes si un pareil contrôle n'avait pas existé. Seul ce contrôle donne une garantie que les fonds très restreints mis à la disposition du tourisme allemand en Suisse sont utilisés conformément à leur destination. Ceci est d'autant plus important pour le trimestre en cours que les contingents mensuels accordés au tourisme proprement dit, dispensé d'autorisations spéciales, contingents de toute première utilité pour l'hôtellerie, ont subi une réduction nouvelle considérable, aucunement justifiée par les nécessités présentes. Contrairement à d'autres cartes de contrôle, par exemple le certificat d'emploi, le système des bons présente des avantages incontestables. L'utilisation abusive de fonds destinés au tourisme est réduite à un minimum. On peut en tous cas découvrir ces abus sans grandes difficultés et les réprimer rapidement.

Au surplus, on s'est si bien accoutumé à ce système, comme le montre la pratique, qu'il fonctionne maintenant d'une manière tout à fait satisfaisante. Aussi longtemps que l'Allemagne n'accordera pour le tourisme que des sommes fixes et très restreintes, il sera indispensable pour le tourisme suisse, notamment pour l'hôtellerie et les entreprises de transports, de disposer d'un contrôle comme celui qui est assuré par le système des bons.

La transition du régime antérieur au régime des mois d'avril, mai et juin et le fonctionnement irréprochable du contrôle des bons pendant cette nouvelle période sont facilités du fait que les anciens bons en espèces et en nature peuvent continuer à être utilisés. Bien qu'ils portent la mention que leur durée de validité expirait le 28 février 1937, la Fédération suisse du tourisme a néanmoins été autorisée à déclarer que ce délai a été reporté au 31 août 1937.

Les organes qualifiés pour faire le change des bons en espèces continuent donc à en verser la contre-valeur comme auparavant, en dépit du fait que la durée de validité de ces bons avait été limitée primitivement au 28 février 1937. Les hôtels, les pensions, les garages, les distributeurs de benzine, les chemins de fer et les compagnies de navigation sont également tenus de les accepter comme moyens de paiement. La Fédération suisse du tourisme les remboursera jusqu'au 31 août 1937.

Il est évident qu'un nouveau tirage des bons portera la mention: Valable jusqu'au 31 août 1937.

(Communiqué de la Fédération suisse du tourisme)

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central de la S. S. H.

les 2 et 3 avril 1937, à l'Hôtel de la Paix et à l'Hôtel Métropole & National à Genève

Sont présents:

- MM. le Président central Dr H. Seiler, Zermatt; le Vice-Président L. Meisser, Klosters; Fr. Borter, Wengen; E. Elwert, Zurich; W. Fassbind, Lugano; T. Halder, Arosa; H. R. Jaussi, Montreux-Terriettes; O. Jeanloz, Lausanne.



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

D. A'Porta

Propriétaire de l'hôtel Bernina à Genève

décédé le 8 avril 1937 dans sa 50^{ème} année après une longue maladie.

En nous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Du Bureau central:

MM. le Directeur Dr M. Riesen; le Dr R. Streiff.

Se sont fait excuser:

MM. J. Haucky, Lucerne; F. Kottmann, Rheinfelden.

Délibérations

1. Taxes téléphoniques.

Au cours des délibérations sur le projet de rapport de gestion, on soulève de nouveau la question des taxes téléphoniques. On constate que la pétition présentée l'année dernière par la S.S.H. est restée jusqu'à présent sans réponse de la part de l'Administration des postes et télégraphes. La Direction est chargée, en raison des pourparlers qui ont eu lieu avec cette administration et en se référant à notre pétition, d'entamer de nouvelles démarches, afin que cette affaire puisse recevoir une solution prochaine et favorable.

2. Contrat avec les compagnies d'assurances.

Après d'assez longs pourparlers avec les compagnies d'assurances et sur l'intervention personnelle du Président central, on a réussi à renouveler le contrat, en ce sens que rien ne sera changé pendant une année encore aux dispositions relatives à la provision. La réduction de la provision n'apparaîtra donc qu'en 1939 dans les comptes de la Société. Le Comité approuve la convention avec les modifications qui y ont été apportées.

3. Appareil pour la distribution des prospectus.

Le Comité a donné à M. H. E. Weber, à Zurich, l'occasion de faire une démonstration pratique d'un appareil pour la distribution des prospectus. Il s'agit d'un système très adroitement imaginé, utilisable dans les échanges de prospectus entre hôtels ou entre institutions officielles de propagande. Suivant le résultat de la suite des pourparlers, nos sociétaires seront informés si le système paraît présenter pour eux un intérêt général.

4. Hôtel-Plan et chèques d'hôtels.

Les mesures prises jusqu'à présent par la Direction contre l'action des chèques d'hôtels sont unanimement approuvées par le Comité. Nous renvoyons à l'article de tête du présent numéro, où l'on trouvera la résolution prise à ce sujet par le Comité central.

Une représentation des « communautés d'intérêts » des hôtels affiliés à l'Hôtel-Plan a demandé la publication d'une contre-déclaration en réponse à l'appel publié dans le No 10 de l'Hôtel-Revue. Le Comité central décide de ne donner aucune suite à cette demande, car les communautés d'intérêts sont des organisations qui au fond n'ont rien à faire avec la Société suisse des hôteliers et qui sont en opposition avec les intérêts de notre Société et de ses membres. — La Commission de la réglementation des prix est chargée de suivre la question du chèque d'hôtel et de présenter à ce sujet un rapport et des propositions à la prochaine Assemblée des délégués.

5. Réorganisation de la propagande touristique.

Sur le désir du Département fédéral des chemins de fer et des postes, le Comité examine à nouveau cette question et décide de soumettre au Département des propositions précises pour organiser financièrement un futur organe central unique de propagande en assurant sa sécurité. — Les propositions de la Société suisse des hôteliers tendent à faire participer équitablement aux contributions de propagande, sur une base nouvelle, tous les intéressés à la propagande touristique. A cet effet, il sera nécessaire que le Département engage immédiatement des pourparlers avec les gouvernements cantonaux intéressés,

les organisations suisses du tourisme et d'autres associations.

6. Rapport du Service de renseignements économiques.

M. le Dr Streiff présente un rapport sur l'état actuel des frais de revient dans l'hôtellerie et sur les mesures prises depuis la dévaluation du franc suisse, de concert avec les autorités et les organisations intéressées, pour assurer l'approvisionnement de l'hôtellerie et pour empêcher le chérissement des denrées et autres marchandises. Il attire spécialement l'attention sur les travaux de la Commission des hôtels et restaurants pour la surveillance des prix. Bien que les prix des denrées alimentaires et autres marchandises aient sensiblement augmenté, la situation actuelle, dans son ensemble, ne donne pas lieu à des inquiétudes pessimistes. En modifiant le système d'exploitation pour l'adapter aux circonstances nouvelles, il est possible de réfléchir dans une certaine mesure les renchérissements survenus. Le Service de renseignements économiques a l'intention d'effectuer d'autres enquêtes pour élaborer, à l'intention de la commission susdite, des propositions appropriées en vue d'empêcher de nouvelles augmentations de prix. Cet exposé doit servir de base pour les prochains pourparlers avec les autorités et les associations économiques.

7. Commission de l'Ecole professionnelle.

Deux sièges étant encore vacants dans cette commission, le Comité central nomme M. O. Jeanloz, à Lausanne, membre de la Commission scolaire.

8. Collaboration avec les agences suisses de voyages.

Le Comité central avait invité à sa réunion le comité de la Fédération suisse des agences de voyages et d'émigration pour conférer avec lui sur les problèmes actuels d'intérêt commun. Le résultat provisoire de cette conférence est que des démarches vont être tentées en vue de la création d'un abonnement général pour touristes, comprenant toutes les entreprises suisses de transports. Depuis plusieurs années, cette idée a été émise et proposée à chaque occasion par l'Office national suisse du tourisme. En outre, on s'efforcera d'obtenir une prolongation de la durée de validité des billets de fin de semaine à prix réduits (du vendredi au mardi), afin d'offrir aussi un avantage au public voyageur du pays.

9. Accord touristique germano-suisse.

Le Comité prend acte du résultat des pourparlers concernant l'organisation future du régime touristique germano-suisse. Ce résultat ne peut en aucune façon être considéré comme satisfaisant. Le Comité ne peut admettre, en particulier, que, comme le stipule l'accord en vigueur, le surplus des fonds provenant du charbon depuis la dévaluation du franc suisse soit soustrait au tourisme, contrairement aux promesses faites antérieurement. En outre, des démarches doivent être entreprises pour que des moyens suffisants soient réservés en faveur du tourisme pour le troisième trimestre de l'année, car les expériences du passé ont démontré que les mois de juillet, d'août et de septembre sont de la plus grande importance pour le mouvement touristique d'Allemagne en Suisse. D'autre part, le Comité central est d'accord que l'on fasse droit à la demande de l'Association des stations balnéaires suisses d'augmenter la quote prévue pour les voyageurs venant faire des cures balnéaires, en raison de leurs dépenses accessoires spéciales.

10. Exposition internationale de Paris.

Le Comité prend connaissance, avec remerciements à son auteur, d'un rapport écrit de M. Haecy, d'où il résulte que la direction de l'exposition exploitera sous régie le restaurant prévu dans le Pavillon suisse, qu'elle a déjà mené fort loin des pourparlers pour le choix d'un restaurateur suisse comme gérant et pour l'engagement du reste du personnel. — Le Comité estime que malgré les mesures prises par nos organes centraux et régionaux dans le domaine de la propagande, la S.S.H. devrait organiser une action particulière à Paris. La Direction est chargée d'entreprendre immédiatement des démarches à cet effet.

11. Postulats de l'Union Helvetia.

M. le Directeur Dr Riesen présente un rapport sur des pourparlers avec l'Union Helvetia et sur les divers postulats de cette organisation:

a) **Question des salaires.** Le Comité est entièrement d'accord sur les propositions de l'Union Helvetia tendant surtout à obtenir une adaptation successive des salaires qui sont tombés à un niveau trop bas. La Direction est chargée de prendre des mesures appropriées. A ce propos, on soulève la question de la pénurie actuelle de personnel d'hôtel qualifié. L'attention de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail sera attirée sur cet état de choses. Au surplus, un appel sera adressé aux membres de la S.S.H. pour leur demander d'engager un plus grand nombre d'apprentis.

b) **Lutte contre les taxes trop élevées pour les permis de séjour et contre la double imposition fiscale.** Le Comité est d'avis que le personnel d'hôtel doit être mieux protégé contre la double imposition fiscale. Il faudra par conséquent demander du patronat hôtelier qu'il fasse ce qui est en son pouvoir pour réprimer les abus existants.

c) **Engagements plus nombreux d'employés suisses en Angleterre.** Dans ce domaine, la S.S.H. a fait tout son possible pour obtenir une augmentation de la quote des échanges d'employés d'hôtels; mais elle n'a pas réussi, en raison de l'attitude négative de l'organisation britannique.

d) **Uniforme pour les sommeliers.** L'Union Helvetia propose l'introduction du veston blanc comme uniforme des sommeliers. Le Comité décide d'ouvrir une enquête à ce sujet auprès des membres de la Société.

12. Assemblée des délégués.

Il est prévu que la prochaine Assemblée des délégués aura lieu à Engelberg les 3 et 4 juin 1937. (L'ordre du jour provisoire est publié ailleurs dans le présent numéro.)

Le 2 avril, le Comité central a été invité par le Syndicat des hôteliers de Genève à un dîner auquel ont également pris part M. le directeur Delaquis, directeur central du Touring-club suisse, et M. Lecolre, président de la Fédération suisse des agences de voyages et d'émigration. Un discours de bienvenue de M. Auber, président de notre section de Genève, a été suivi de divers

toasts amicaux. Le Comité central exprime ses sincères remerciements à l'hôtellerie genevoise pour sa cordiale hospitalité.

Le jour suivant, le Comité central a été invité à un lunch à l'Hôtel Métropole et National où M. Hüni, ancien vice-président de la S.S.H., au nom de son conseil d'administration, a menagé à ses hôtes une excellente et fort aimable réception pour laquelle le Comité central exprime également sa cordiale gratitude.

La situation dans le jeune personnel du service

Dans le rapport publié l'autonne dernier par l'*Helvetia-Review* sur les délibérations du 17 novembre 1936 de la Commission paritaire professionnelle suisse pour l'industrie des hôtels et des restaurants, la question du jeune personnel dans la profession de sommelier a été réservée, faute de place, pour un compte rendu particulier. Il y a lieu de revenir sur ce problème; les délibérations sur ce point ont permis de tirer des conclusions trop intéressantes pour ne pas les porter à la connaissance de l'hôtellerie.

Le président de la Commission, M. O. Schöcher, se basant sur un renseignement du Bureau de placement de la Société suisse des hôteliers, révéla que plus de 200 sommeliers de 25 à 40 ans étaient inscrits comme chômeurs. En regard de cette situation, l'Office fédéral des communications de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail suivant lesquelles le nombre des apprentissages réguliers dans la profession de sommelier est tombé à un chiffre très faible. En 1935, dans toute la Suisse, on n'a conclu que 18 contrats d'apprentissage pour cette branche professionnelle. Dans la réalité, très probablement, il existe toutefois des apprentissages déguisés, sous la forme des volontariats bien connus.

M. R. Baumman, secrétaire général de l'Union Helvetia, attire l'attention sur la tendance croissante à remplacer des sommeliers par du personnel féminin du service, ce qui nuit à la bonne réputation à l'étranger des hôtels de la Suisse.

M. Schwegler (Lausanne) souligna que dans la formation du jeune personnel le nombre des apprentis est moins important que leurs aptitudes professionnelles.

Mlle R. Louis sollicita, pour le personnel féminin qu'elle représente, la protection et l'encouragement au lieu de la lutte.

M. Stoffel critiqua l'introduction, dans le personnel féminin du service, de jeunes filles insuffisamment préparées et qualifiées et s'opposa au système des doubles gains. Le chômage saisonnier représente un grave danger pour le personnel masculin. Au nom de son association, il demanda à la Commission professionnelle de faire tout son possible pour occuper davantage le personnel masculin.

M. le directeur Dr Riesen, sans s'opposer au personnel féminin, se montra néanmoins inquiet du danger du remplacement des sommeliers par des sommières, qui existe spécialement dans les stations fréquentées par des hôtes étrangers.

M. H. Goelden rappela le temps où une quantité de transfuges passèrent d'autres professions dans celle de sommelier. On peut se demander s'il ne se trouve pas, dans le nombre des chômeurs cité par l'Hôtel-Bureau, du personnel de cette catégorie incapable de fournir des preuves suffisantes de sa formation professionnelle? Ce n'est pas le salaire qui joue le rôle principal en ce qui concerne le service féminin. Une fille de salle capable touche à peu près le même salaire qu'un garçon. L'avantage réside en ceci qu'en cas de moindre occupation une fille de salle exécute toutes sortes de travaux de couture, de raccommodage et de nettoyage qu'un sommelier se refuse à exécuter. M. Goelden ne croit pas que le double gain joue un rôle qui concerne le personnel féminin, sauf pour les auxiliaires dans les moments de forte presse.

M. Pauli, se basant sur ses propres expériences à l'Ecole professionnelle de l'Union Helvetia, estima qu'il est impossible que tous les élèves d'un cours soient parfaitement qualifiés pour leur profession à la sortie du cours, parce que tous ne possédaient pas à leur entrée les qualités nécessaires.

M. Goelden voit un inconvénient dans le fait que les écoles considèrent toujours davantage la politesse et le savoir-vivre comme des points accessoires des devoirs de l'éducation. A l'Ecole des arts et métiers, on parle aux apprentis comme à de jeunes messieurs et on les traite en conséquence, tandis que l'on n'est pas assez exigeant sous le rapport de leur propre tenue.

Le président de la Commission promet que les questions soulevées au cours des délibérations seraient l'objet d'une étude attentive et s'entretint à ce sujet avec M. Wernli, chef du Service de placement de la S.S.H. Au cours de cette conférence, M. Wernli constata que pour la saison d'hiver 1936-1937 il y eut manque de jeunes sommeliers suisses (commis de rang et garçons de salle) et qu'il fallut engager des étrangers pour les grandes stations de sports d'hiver de l'Engadine et de l'Oberland bernois. Les nombreux sommeliers chômeurs dont il a été question comprennent des chefs de rang et des chefs d'étage très qualifiés et connaissant les langues, dans un âge de 27 à 40 ans. M. Wernli déclara exact que pendant la période grave de la crise hôtelière on remplaça en de nombreux endroits des maîtres d'hôtel par des premières filles de salle et des chefs de rang par des sommières. Au surplus, on manque également de filles de salle vraiment capables et connaissant les langues pour les hôtels et les grands restaurants, ce qui prouve la nécessité d'un choix plus soigné et d'une formation professionnelle plus approfondie pour cette catégorie de personnel. Bien que la durée du travail soit organisée par équipes dans les grands buffets de gares, le service du personnel féminin y est trop restreint et il serait souhaitable que, dans ce genre d'établissements et dans les grands restaurants, on fasse appel à des sommeliers. Mais la clientèle suisse préfère le service féminin et se trouve pour ainsi dire mal à l'aise dans une salle où le service est effectué par du personnel masculin.

Le personnel suisse d'hôtel n'a jamais manifesté beaucoup de propension et d'intérêt pour

l'emploi de sommelier. De sa nature, il devient beaucoup plus facilement cuisinier, secrétaire ou portier. Avant la guerre, le 75% au moins des sommeliers suisses, étrangers et suisses, étaient étrangers qui accaparaient plus ou moins les places libres au détriment des Suisses, à cause de leurs qualités professionnelles particulières (obéissance absolue, prévenance, politesse).

Il n'est pas difficile aux Suisses d'être et de rester polis aussi longtemps que le client lui-même est poli. La situation ne devient critique que lorsque l'employé se trouve en présence d'un client grossier ou d'un supérieur qui s'y prend maladroitement. Dans des cas pareils, le sommelier étranger est certainement supérieur à son camarade suisse, car il sait maîtriser ses sentiments personnels, rester de bonne humeur, s'attirer les faveurs du chef d'entreprise et s'assurer un bon certificat pour sa sortie d'emploi, ce qui est d'une importance considérable pour la carrière d'un jeune sommelier.

Cela ne veut pas dire que le Suisse ne puisse parvenir à devenir un parfait sommelier. Pour cela, il faut choisir soigneusement les apprentis et les confier à des maîtres d'hôtel capables qui savent, à côté de la formation purement professionnelle, donner aussi l'éducation indispensable, apprendre les bonnes manières et la maîtrise de soi-même. Ils ne doivent pas être seulement des chefs d'apprentissage sévères, mais aussi des éducateurs modèles. C'est un fait qu'on manque en Suisse de maîtres d'hôtel capables de préparer et de contrôler l'enseignement aux apprentis sommeliers les qualités absolument requises dans cette profession. Il ne suffit pas pour le sommelier d'avoir consciencieusement appris son métier; il doit être un connaisseur d'hommes et un psychologue. Or cette science ne peut s'apprendre que par la pratique à l'étranger, en fréquentant d'autres hommes dans d'autres pays.

Mais depuis plus de vingt ans notre jeune personnel n'a plus l'occasion d'aller travailler à l'étranger. Ce regrettable état de choses a de sérieux désavantages tout particulièrement dans la profession de sommelier. Un petit nombre seulement d'entre eux ont eu la chance d'aller faire des expériences à l'étranger et d'y apprendre les mœurs et les usages des autres nations.

Telles sont les principales idées développées par M. Wernli. Si notre pays veut attirer des étrangers en plus grand nombre que jamais, il s'agit de se préparer à ces tâches de réception. Mais il ne suffit pas pour le personnel du service, en contact permanent avec nos hôtes, d'apprendre les formes extérieures de la politesse. Toute l'attitude observée à l'égard d'autres personnes demande un fondement intérieur. Nous vivons à une époque où sont en honneur la psychologie et l'art de traiter ses semblables. Cet art est précieux pour chacun, quelle que soit la position qu'il occupe. Les échecs éprouvés dans les affaires et dans la vie personnelle, considérés généralement comme des échecs personnels, doivent souvent être attribués à l'incapacité de frayer comme il le faudrait avec ses semblables. La manière de traiter les hommes demande à être approfondie.

Considéré à ce point de vue, est-ce que le service du client ne gagne pas puissamment en intérêt? Il fournit l'occasion de faire de précieuses observations; il est une source inépuisable d'études aux milliers de variations et de réflexions salutaires. Un semblable examen plus approfondi des qualités et des défauts des humains serait éminemment avantageux aux jeunes Suisses. Ils s'efforceraient moins personnellement des impolitesses qui blessent leur fierté naturelle. Ils considéreraient chaque incident sous un angle plus objectif et s'élèveraient au-dessus de ces inconvenients continuels, pour le bien de tous et sans nuire à personne.

Le rapporteur tient à recommander aux organisations professionnelles de l'hôtellerie d'introduire une fois dans leurs assemblées des délibérations d'ordre psychologique.

Pour revenir au point de départ, il y a lieu de se résumer comme suit:

Notre hôtellerie a besoin d'un personnel masculin réellement qualifié plus nombreux. Les besoins saisonniers ne doivent cependant pas être déterminants en cette matière. Ce serait une erreur économique de recourir uniquement à une jeune main-d'œuvre du pays. Les conditions sont complètement différentes en ce qui concerne le personnel féminin du service, où les besoins saisonniers peuvent être couverts sans difficultés par l'occupation de personnel indigène. Il y a lieu de veiller avec la plus grande attention sur le choix et sur la formation du personnel masculin. La formation professionnelle demande à être développée plus méthodiquement. La préférence accordée au personnel féminin est et restera une particularité de la Suisse. La grande nécessité de l'heure est un choix plus soigné et une formation plus approfondie.

(Traduit de l'allemand de O. St.)

Questions professionnelles

Réglementation du pourboire. — Depuis le début d'octobre 1936, nos contrôleurs des prix, à l'occasion de leurs visites dans les hôtels, s'occupent aussi de savoir comment on applique dans chaque établissement le nouveau règlement du pourboire. Leurs rapports permettent de déclarer avec satisfaction que, d'une manière générale, les hôteliers manifestent beaucoup de bonne volonté dans ce domaine, surtout pour adapter la réglementation aux conditions spéciales de chaque entreprise. En ce qui concerne la comptabilité du pourboire, on a constaté toutefois que bien des améliorations seraient possibles. Les contrôleurs ont reçu l'instruction d'assister les hôteliers de leurs conseils et de leurs directions pour obtenir l'organisation d'une comptabilité claire et complète, afin de pouvoir tous les documents des intéressés sur l'exactitude de la tenue des livres. L'amélioration peut être réalisée grâce à des moyens très simples, particulièrement dans les établissements petits et moyens. Si en attendant le passage du contrôleur un hôtelier désire éclaircir promptement tel ou tel point qui l'embarrasse, notamment avant le commencement de la saison, il voudra bien en avvertir le Bureau central de la S. H., qui fera le nécessaire pour envoyer un contrôleur en temps utile. Les

contrôleurs sont constamment fort occupés, mais tout le possible sera fait afin d'obtenir une application satisfaisante pour tous du règlement du pourboire.

Sociétés diverses

Prestations de la PAHO. — Au cours de l'année 1936 la PAHO a secouru 870 membres sans travail, représentant 31,784 jours indemnisés par un montant total de 131,304 fr. 20. Ainsi le nombre des membres indemnisés depuis la fondation de la caisse s'élève à 2344, celui des indemnités journalières payées à 98,523 et le montant total des versements effectués à 366,950 fr. 45. Cela en l'espace de quatre ans! Une preuve des capacités de rendement de la caisse! — De 1499 en 1933 le nombre des assurés est monté à 7408 en 1936. Du côté des employeurs, 943 entreprises sont affiliées à la caisse.

Enquête sur l'hésitation à la PAHO? Des formulaires de demande d'admission comprenant un extrait des statuts sont à disposition auprès de l'administration de la PAHO, Markt-gasse 3, Bâle.

Informations économiques

Le droit d'entrée sur les porcs importés avait été abaissé par le Conseil fédéral, le 23 décembre 1936, de 50 à 20 francs, pour une période s'étendant jusqu'au 31 mars 1937. La durée de validité de cet arrêté a été prolongée jusqu'au 30 juin 1937.

Coke de la Ruhr. — Les nouvelles livraisons de coke de la Ruhr ont subi depuis le 1er avril une hausse de prix de 60 fr. par dix tonnes. La Fédération suisse des négociants en combustibles a été autorisée à augmenter d'autant son prix de vente par wagon d'origine ou marchandise prise au port de Bâle. Pour les livraisons faites par les dépôts des fournisseurs, l'augmentation de prix de 60 cent. par 100 kg. ne peut être appliquée que pour des quantités de 10.000 kg. et plus. Ce renchérissement a été provoqué par la forte demande de coke par les industries de tous les pays, ce qui a déterminé une raréfaction de la marchandise disponible.

Le coût de la vie. — L'indice suisse du coût de la vie a très peu varié en mars 1937; il était à 136,3 à fin mars 1937, contre 136,4 à fin février et 129,7 à fin mars 1936. Dans les denrées alimentaires, il ne s'est pas produit de variation de prix tant soit peu importante, à part la baisse saisonnière du prix des œufs et une légère hausse des prix des pommes de terre. L'indice spécial à l'alimentation s'établit dès lors à 128,7, soit à peu près au même chiffre que le mois précédent (128,9). Il ne s'est pas non plus produit de variation dans les prix des moyens de chauffage et d'éclairage (avec adjonction du savon). L'indice spécial à l'habillement, qui a été calculé à nouveau en février, est repris tel quel pour mars. L'indice spécial au logement est également repris à son chiffre des mois précédents.

Nouvelles diverses

Les Avants. — On nous signale que le Grand Hôtel des Avants sur Montreux, un établissement de 105 lits d'hôtes, va être fermé à l'exploitation comme hôtel et qu'il deviendra la propriété d'un important institut d'éducation.

La réouverture de l'Hôtel des Trois-Rois à Bâle. — Il y a six mois environ, la famille Bossi a quitté l'Hôtel des Trois-Rois à Bâle, qu'elle exploitait depuis près de trente années et qui était devenu depuis quelque temps la propriété de la S.A. Immobilière du Blumenrain. En octobre de l'an dernier, l'hôtel fut fermé pour quelques mois, afin d'y exécuter d'importants travaux de rénovation. L'aspect extérieur du beau bâtiment n'a guère changé, mais l'intérieur a subi de très importantes modifications, pour l'adapter aux exigences modernes de confort, d'hygiène et aussi de luxe de bon aloi. Maintenant l'Hôtel des Trois-Rois à Bâle est complètement au goût du jour, avec ses nouvelles salles de fêtes et de conférences, son bar modèle, son grill-room et son restaurant français. La métamorphose est entière et heureuse. La réouverture a eu lieu le 2 avril, immédiatement avant la Foire d'échantillons, en présence d'environ 250 personnes: membres des autorités et du corps consulaire, commerçants, industriels, hôteliers, représentants du tourisme et de la presse. M. le Dr Peter Schmid, au nom de la société propriétaire, a retracé l'histoire des Trois-Rois et a exprimé le désir que l'entreprise renouvelée prenne un beau développement, dans l'intérêt économique de la ville de Bâle. M. Jean Haecy, représentant de la Société suisse des hôteliers et de l'Office national suisse du tourisme, a félicité les auteurs de la rénovation, opérée au moment où de nouveaux symptômes favorables se manifestent pour l'avenir du tourisme et de l'hôtellerie. Un excellent buffet froid a été ensuite offert aux invités. Le nouveau directeur des Trois-Rois est M. A. Mathys. Nous lui souhaitons pleine et entière réussite dans ses efforts.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Insetten Mitglieder... Nichtmitglieder bis zu 4-Zellen Spesen extra...

Aide-Pâtissier-Konditor, jungler, für Sommer- und Winter-Stationen im Wallis gesucht.

Gesucht in erstkl. Hotel mit 55 Betten am Vierwaldstättersee, Eintritt Anfang Mai...

Gesucht in gutgehendem Zweizeihen-Hotel im Oberessin für die kommende Sommer- und Winter-Stationen...

Gesucht für die Sommer- und Winter-Stationen in Grosshöfen: Kassier, Sekretärin-Telephonistin...

Gesucht auf Sommer-Station: Alleinportier, Zimmermädchen, Saal- und Kuchentochter...

Gesucht: gewandte, erfahrene, sprachkundige Etagengouvernante, in grösseres Hotel der Zentralzone...

Gesucht per Juni in erstklassigen Familienhotel (110 Betten) mit Sommer- u. Winterstationen...

Gesucht für die Sommer- und Winter-Stationen in Grosshöfen: Kassier, Sekretärin-Telephonistin...

Gesucht für Sommer-Station Juni-September in mittleres Hotel im Engadin: 1 gewandte Saal- und Kuchentochter...

Gesucht für Hotel in Graub. (60 B.) Saison Juni-Okt.: sehr tüchtig, flinker, solider Chef-Restaurateur...

Gesucht in gutes Hotel: Allein- und Kuchentochter, Portier-Conducteur, Franz., Ital., Engl., Küchenmädchen...

Gesucht in mittleres Hotel, Bad Säge: ein tüchtiger, sprachkundiger Zimmermädchen sowie eine gut präsentierende Saal- und Kuchentochter...

Gesucht für Berghotel (Hinter-Rhein): gewandter, solider, entretmungskundiger Allein- und Kuchentochter...

Gesucht in gutgehendes Hotel im Graubünden für die Sommer- und Winter-Stationen (Jahresstelle). Gelegenheit hat zu lernen...

Gesucht für die Sommer- und Winter-Stationen im Hotel-Unternehmen: 1 tüchtige Küchengouvernante, englisch sprechend...

Hausbursche, einfacher, arbeitsamer, in Hotel des Berner-Oberland, im Haus 100 Betten, in Jahresstelle gesucht...

Jeune chef de cuisine est demandé par hôtel de passage pour le ler mai. Place à l'année. Offres avec présentions sous chiffre 1561

Kochvolontär, jungler, fleissiger Pâtissier als Kochvolontär gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 1559

Köchin, jungler, entretmungskundig, tüchtige, für kleines Haus auf zirka Anfang Mai gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Bild unter Chiffre 1560

Kochlehrling, deutsch u. französisch sprechend, nicht über 18 Jahre, mit guter Schulbildung, gesucht von Hotel Mont-Blanc, Morges. (1576)

Küchenchef gesucht. Aide vorhanden. Nur gut empfindlicher Bewerber kommt in Betracht. Hotel Metropole, Basel. (1572)

Nach Rom. Obersaaltochter, selbständige, tüchtige, sprachkundig, in Haus m. 100 Betten, in Jahresstelle gesucht. Eintritt Mai. Pensione Boos, Rom. Offerten unter Chiffre 1562

Obersaaltochter, tüchtige, perfekt deutsch, franz., engl. sprechend, mit à-part-Service vertraut, gesucht. Off. Chiffre 1565

On demande pour saison fer juillet-octobre dans hôtel du Tessin avec plage: Première Lingère, femmes de chambre, cuisinière à café, fille de cuisine, casseroles, tournaite, fille de salle, secrétaire (Mons. ou Demois.). Offres sous chiffre 1588

Pâtissier, tüchtig u. gewandt, in Zuckerarbeiten bewandert, in gutgeführten Lebensmittelgeschäft. Eintritt nach Übernähme. Offerten m. Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre 1574

Portier d'étage demandé. Place à l'année. Offres à l'hôtel de Paris. Change-de-Fonds. (1582)

Restaurationsköchin, tüchtige, selbständige, oder Köchin-gubezahlte Jahresstelle gesucht. Hotel Bären, Birsfelden. (1583)

Restaurations-tochter, mit guten Mix-Kenntnissen, oder auch als Kassierin, mit Erfahrung in der Restauration, gesucht. Offerten unter Chiffre 1588

Restaurationsköchin, tüchtige, evtl. jungerer Koch, in kleineres, alkoholfreies Hotel gesucht. Eintritt 1. Mai. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit unter Chiffre 1563

Saal-Lehrtöchter per Anfang Mai in erstkl. Hotel gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 20697, Spiez am Thunersee. (1567)

Saalköchin für kommende Sommer- und Winter-Stationen in St. Moritz- Dorf. m. Ref., Zeugniskopien u. Bild an Postfach 42914, St. Moritz-Dorf. (1586)

Schweizerbursche, bestempfohlener, per Ende April nach Zürich gesucht. Ausführl. Offerte unter Chiffre 1562

Serviertochter, sprachkundig, flink, in grössere Restauration in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, Zeugniskopien u. Bild unter Chiffre 1584

Sekretärin, 3 Sprachen, für die Sommer- und Winter-Stationen in Berghotel (90 Betten) im Wallis gesucht. Chiffre 1571

Tochter, jungler, zur Mithilfe im Bureau und am Buffet (Aide de maison), in Hotel in Lausanne zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter Chiffre 1580

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. - Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Erste-malige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.- Fr. 4.-

Jede unterbrochene Wiederholung Fr. 2.- Fr. 3.-. Postmarken werden als Zahlungstakt nicht angenommen. Vorausbezahlung erforderlich. - Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postamt Zürich u. Konstanz, Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureau-Volontärin, deutsch u. franz., etwas engl. sprechend, sucht Stelle in Hotel. Offerten erb. unter Chiffre 512

Bureau-Fraülein, 20jähr., Deutsch u. Französisch in Wort und auf Schrift, vertraut mit sämtl. Bureauarbeiten, sucht Stelle, evtl. auch als Sekretärin. Eintritt sofort oder u. Übernähme. Offerten an Adolph Scheinert, Lorraine, Kirchberg (Kt. Bern). (582)

Hoteltöchter, mit 3jähriger, allgemeiner Fachpraxis und Sprachkenntnissen, sucht Stellung in Bureau oder als Stütze der Hausfrau im Hotel oder Rest. zur Vervollständigung ihrer franz. Sprachkenntnisse. Besch. Ansprüche. Off. u. Chiffre 477

Junger Chef de réception, Kassier od. Sekretär, 24j., Italiener, J. Deutsche Handelschule, Englische Abteil., Universitäts-Student in Lausanne (eigene Sprachen), sucht Stelle. 1. Caballo, 15, av. Fraisse, Lausanne. (P 5542 L) (501)

Sekretärin-Volontärin, Maschinenschreiben, Stenographie, Deutsch, Französisch, Englisch in Wort u. Schrift, etwas Italienisch, sucht Stelle Sommer-Stationen. Offerten u. Chiffre 509

Sekretärin-Cassier, Schweizer, 39 Jahre alt, Deutsch, Franz., Englisch in Wort u. Schrift, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Zeugniskopien u. Photo an Postfach 20697, Spiez am Thunersee. (1567)

Sekretärin-Volontärin, jungler Tochter, deutsch, franz., etwas engl. und italienisch sprechend, sucht Stelle. Zeugnis zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 584

Salle & Restaurant

Barmad, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement evtl. auch als Obersaaltochter oder Buffetdamme. Chiffre 468

Barmad. Erstklassiges Winterportier sucht für seine Barmad-Stelle in Sommerhotel. Offerten erb. u. Chiffre 586

Barmann-Chef de hall, gut präsentierend, sprachkundig und geschickthändig, sucht passende Stellung. Eintritt nach Übernähme. Chiffre 479

Buffetdamme (Wirtstochter), seriöse, fachgewandte, sucht Engagement in Hotel oder Café-Restaurant. evtl. zur Mithilfe im Service. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 491

Buffetdamme, selbst., tüchtig, deutsch, franz. sprechend, mit guten Referenzen, sucht Engagement in besseres Restaurant auf dem Mittel-Mai. Offerten erbeten unter Chiffre 481

Jahresstelle, Tessin bevorzugt. Beste Zeugnisse und Referenzen erster Häuser im In- und Ausland. Offerten mit Lohnangabe, evtl. unter Chiffre 541

Jungerling, 19jährig, intelligent, deutsch u. franz. sprechend, sucht geeignete Kellnerstelle, wenn möglich in Stadthotel. Gef. Offerten an S. Merlet, Rest. Seegarten, Zweisimmen. (522)

Oberkellner, Schweizer, 38 Jahre alt, international geschult u. sprachkundig, sucht Sommer- oder Jahresstelle in Referenzen. Chiffre 554

Oberkellner, 38 Jahre alt, erste Kraft, m. besten Empfehlungen deutsch, franz., engl. sprechend, versiert in allen Bureauarbeiten, sucht Saisonengagement. Offerten unter Chiffre 597

Obersaaltochter, sprachkundig, seit Jahren im Fach, wünscht sich zu verändern. Jahres- oder Zweizeihenstelle, evtl. auch für Buffet. Offerten unter Chiffre 591

Obersaaltochter, sprachkundig, tüchtig im Fach, gesetzten Alters, sucht passendes Jahres- oder Saison-Engagement. Chiffre 502

Saaltochter, jungler, deutsch und französisch sprechend, evtl. auch im Restaurations-Service gut bewandert, sucht Stelle in grösseres Hotel auf Anfang oder Ende Mai. Chiffre 550

Saaltochter, deutsch, franz., etwas englisch sprechend, mit absoluter Hoteltöchterschule u. Praxis, sucht Stelle in Café oder Speiserautaurant. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 501

Tochter, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle als Serviertochter, Bureau-Fraülein, Restaurant-Tochter, Passantenhoteller, Diensten. Eintritt April. Adresse R. Oesch, Allikon a.d. Ther., bei Winterthur. (514)

Cuisine & Office

Ailein- oder Etagenportier, evtl. Liftier-Chasseur, jungler, sprachk., in obigen Berufen best. bewandert, sucht Stelle. Eigene Uniform. Offerten hauppostlagernd 91, St. Gallen. (473)

Bursche, jungler, kräftiger, sucht Stelle (womöglich Jahresstelle) als Aufgangsportier, Hausbursche oder Casseroles-Off. Chiffre 553

9465 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Sommer-Station, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

9467 Chasseur-Liftier, Buffetdamme, Restaurant-Tochter, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Sommer-Station, Grb.

9471 Saal- und Kuchentochter, Sommer-Station, Hotel 40 Betten, B. O.

9473 Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Sekretärin, Gouvernante, Hotel 100 Betten, Café-Köchin, Sommer-Station, mitteilg., Hotel, Adelnoblen.

9484 Junges Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

9487 Weisshäherin, Glätzerin, Chef de rang, Demich. Chef, Comma de rang, Sommer-Station, Grosshöfen, Grb.

9518 Serviertochter, jungler Portier, Sommer-Station, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.

9521 Inne-Zimmermädchen, engl. sprechend, 10. April, Hotel 30 Betten, Tessin.

9533 Zimmermädchen, Ende Mai, evtl. Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Zentralzone.

9535 Jungler Journalführer-Sekretär-Korrespondent (nur Westschweizer), zirka Anf. Mai, Grosshöfen, Kt. Bern.

9538 Zimmermädchen, El-Portier, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

9538 Tüchtige Lingère-Sloperin, u. Übernähme, Hotel 90 Betten, Grb.

9540 Tüchtige Obersaaltochter, 30-jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stelle in Sommer-Station. Offerten unter Chiffre 597

9544 Tüchtiges Zimmermädchen, erstkl. Hotel, St. Moritz.

9458 Jungere Saaltochter, Argentinier, erstkl. Berghotel, B. O.

9549 Zimmermädchen, Küchenmädchen (Kostnasse im Sloper), 20. Juni, Kurhaus 80 Betten, Zentralzone.

Chef de cuisine, Suisse, actuellement dans hôtel de tout premier ordre au Tessin, cherche engagement pour la saison d'été. Certificats et références à disposition. Offres sous chiffre 460

Chef de cuisine, gesetzten Alters, sehr tüchtiger und solider Fachmann, der eine erstkl., ston. u. abwechslungsreiche Küche zu führen versteht, sucht Saisonstelle in grösseres Betrieb. Offerten unter Chiffre 529

Chef de cuisine (Alleinkoch), connaissant une cuisine moderne ainsi que les entremets, cherche place de saison. Certificats de leur ordre à disposition. Chiffre 527

Chef de cuisine, 35 ans, travailleur et capable, cherche place pour la saison d'été. Offres à M., 50 poste restant, Martigny-Lausanne. (551)

Chef de Cuisine oder Alleinkoch, 29 Jahre, bestempfohlener, guter Restaurateur, sucht Engagement. Eintritt sofort. Offerten an A. W. Rietz, Rest. Marthaler, Telefon Nr. 118, Weisfelden (Kt. Thurgau). (559)

Chef de Cuisine, tüchtig, bestempfohlener, erstklassiger Restaurateur, sucht passendes Posten auf 1. oder 15. Mai, evtl. auch in Sanatorium. Offerten unter Chiffre 585

Chef-Köchin sucht Saison-Stelle. Offerten unter Chiffre O 52879 G an Publicitas, Basel. (502)

Chef-Pâtissier, avec bonnes références, cherche engagement pour la saison d'été. A. Vessi, chez Antognini, Vireo Garabazono (Tessin). (504)

Commiss de cuisine, jeune, sérieux et travailleur, cherche place pour la saison de l'année. Bons certificats à disposition. S'adresser à Jean Genoud, c/o Post-Office St-Denis (Fribourg). (558)

Economat-Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig, m. Erfahrung, sucht Stelle in Hotel, Restaurant oder in Pensionat. Offerten unter Chiffre O 2091 G an Publicitas, St. Gallen. (500)

Köch, gesetzten Alters, sucht Stelle als Allein-Chef oder Aide neben Chef in einaches, gut bürgerliches Haus. Offerten unter Chiffre 588

Köch, 30 J. alt, in jeder Beziehung selbständig, sucht Stelle als Chef oder Allein-Köch. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten an P. Herzog, Avenue des Alpes 23, Montreux. (560)

Koch, 29 Jahre alt, in Jahresstelle Zeugnisse zu Diensten. Confr. Fried Steiner, Koch, Goldwald u. Interlaken. (577)

Köch, Ende der 20er Jahre, restaurations-u. pâtisserieskudig, sucht Stelle als Aide oder Allein-Köch. Off. u. Chiffre 578

Kochstellen. Suche für meinen 17jährigen, grossen und kräftigen Sohn auf dem ersten oder zweiten Lehrjahre in gutgeführten Hause. Bildungsgang: Primar- u. Sek.-Schule in Zürich, 2 Jahre Kantonschule im Welschland. Off. u. Chiffre 576

Kochstellen. 16jähriger, intelligenter Jungling, mit Handelslehre, sucht Kochstellen, wenn möglich in Haus m. Aide. Off. m. Zeugnisse gef. an Chef de Cuisine, Flenzdr. (Vd.). (470)

Köchin, selbständige, mit guten Zeugnissen und in Referenzen, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Offerten u. Chiffre 422

Küchenchef (Alleinkoch), gesetzten Alters, sparsam, solid, entretmungskundig, sucht Engagement in Hotel-Pension für Sommer-Stationen. Offerten unter Chiffre 589

Küchenchef, jungler, ganz tüchtiger, in allen Teilen der franz. Küche ausserste bewandert, guter Organisator, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 291

Küchenchef, evtl. Chefkoch, entretmungskundig, als sparsamer, menschenkundiger Arbeiter bestens empfohlen, viele Saisons im gleichen Hause, sucht Saisonstelle, wenn möglich in Haus m. Aide. Off. m. Zeugnisse gef. an Chef de Cuisine, Flenzdr. (Vd.). (470)

Küchenchef, bestempfohlener, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 509

Küchenchef, Schweizer, gesetzten Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entretmungskundig, sucht Sommerengagement. Offerten unter Chiffre 575

Küchenchef-Pâtissier-Entremetteur, gesetz. Alters, tüchtiger, solider Fachmann, in der feinen, gut bürgerl. franz. u. intern. Küche bew. u. flinkes Arbeiten gewöhnt, sucht Engagement. Chiffre 573

On cherche pour garçon de 18 ans, intelligent, place d'apprentissage dans hôtel ou bon restaurant. De préférence à l'extérieur de Vaud. Offres à R. Wiest, Crajon 21, Winterthur. P 2264 W (503)

Pâtissier, flinker, tüchtiger Arbeiter, deutsch u. französisch sprechend, evtl. auch als Jahres- oder Saisonstelle als Comptable Aide de Cuisine. in Referenzen. Off. u. Chiffre 516

Pâtissier, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stellung in grossen Betrieb. Offerten an Fritz Kummer, Pâtissier, Hotel Bellevue, Kt. Schwyz. (513)

Pâtissier, tüchtiger, gewissenhafter Arbeiter, mit Kenntnissen in Küche, sucht Saisonstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an M. Biediger, Waldheim 9, Olten. (543)

Pâtissier-Aide, deutsch u. französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Off. an A. Treichler, Condottieri Inglin, Pfäfers (Schwyz). (586)

Etage & Lingerie

Glätzerin, tüchtig, schon als Alleinglätzerin in mittel-großem Hotel tätig gewesen, sucht Jahresstelle in erstkl. Hotel der Zentralzone, Zürich oder Umgeb. bevorzugt. Offerten an Marie Böldli, Birmensdorf. (513)

Gouvernante, tüchtige, zuverlässige, mit Zeugnissen, sucht Stelle für Lingerie oder Etage. Chiffre 510

Lingère-Gouvernante, tüchtige u. zuverlässige, gelehrte Weisshäherin, sucht Saison- evtl. Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 592

Maschinenschwächer, welcher auch die Fremdenwäsche besorgen kann, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle. Beste Zeugnisse in Referenzen. Offerten an E.og. Kottmann, 3. Av. Claire, Lausanne. (484)

Wäscherin. Erstklassiges Winterportier sucht für seine tüchtige Wäscherin Stelle in Sommerhotel. Offerten unter Chiffre 585

Zimmermädchen, 24 J., Deutsch u. Französisch, sucht Stelle für Sommer-Station, wenn möglich Berner Oberland. Gef. Offerten unter Chiffre 529

Zimmermädchen, deutsch, sucht Stelle in Sommer-Station. Gute Zeugnisse zu Diensten. Ida Krebs, Tübingen. (562)

Zimmermädchen, flinkes, mit erstkl. Zeugnissen, flüssend englisch, deutsch u. französisch sprechend, sucht Saisonstelle in erstkl. Hotel. Eintritt Mitte Mai oder Juni. Offerten erbeten unter Chiffre 574

Loge, Lift & Omnibus

Alein- oder Etagenportier, evtl. Liftier-Chasseur, jungler, sprachk., in obigen Berufen best. bewandert, sucht Stelle. Eigene Uniform. Offerten hauppostlagernd 91, St. Gallen. (473)

Bursche, jungler, kräftiger, sucht Stelle (womöglich Jahresstelle) als Aufgangsportier, Hausbursche oder Casseroles-Off. Chiffre 553

9465 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, Sommer-Station, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

9467 Chasseur-Liftier, Buffetdamme, Restaurant-Tochter, Zimmermädchen, Hotel 80 Betten, Sommer-Station, Grb.

9471 Saal- und Kuchentochter, Sommer-Station, Hotel 40 Betten, B. O.

9473 Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Sekretärin, Gouvernante, Hotel 100 Betten, Café-Köchin, Sommer-Station, mitteilg., Hotel, Adelnoblen.

9484 Junges Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

9487 Weisshäherin, Glätzerin, Chef de rang, Demich. Chef, Comma de rang, Sommer-Station, Grosshöfen, Grb.

9518 Serviertochter, jungler Portier, Sommer-Station, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.

9521 Inne-Zimmermädchen, engl. sprechend, 10. April, Hotel 30 Betten, Tessin.

9533 Zimmermädchen, Ende Mai, evtl. Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Zentralzone.

9535 Jungler Journalführer-Sekretär-Korrespondent (nur Westschweizer), zirka Anf. Mai, Grosshöfen, Kt. Bern.

9538 Zimmermädchen, El-Portier, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

9538 Tüchtige Lingère-Sloperin, u. Übernähme, Hotel 90 Betten, Grb.

9540 Tüchtige Obersaaltochter, 30-jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stelle in Sommer-Station. Offerten unter Chiffre 597

9544 Tüchtiges Zimmermädchen, erstkl. Hotel, St. Moritz.

9458 Jungere Saaltochter, Argentinier, erstkl. Berghotel, B. O.

9549 Zimmermädchen, Küchenmädchen (Kostnasse im Sloper), 20. Juni, Kurhaus 80 Betten, Zentralzone.

Bursche, 22jährig, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Portier-Hausbursche oder Etagenportier. Zeugnisse zu Diensten. Offerten gef. an A. Hanhart, Jun., Zehntenstrasse, Stafa (Zsch.). (564)

Concierger, 34 J., mit 20 J. Hotelpraxis deutsch, franz., engl. sprechend, in Reception u. Buchhaltung versiert, gute Umgangsformen, sucht Saison oder Jahresstelle. Referenzen zu Diensten. Frei ab 1. April. Chiffre 580

Concierger-Conducteur oder Conducteur, Deutsch, Franz. u. Engl. perfekt, gute Umgangsformen, erstkl. Hotel-Referenzen zu Diensten, sucht Sommer- oder Zwei-Saisonstelle. Chiffre 485

Concierger-Conducteur, gesetzten Alters, gut präsentierend, tüchtig u. zuverlässig, sprachk., langjährige Praxis im gleichen Haus, sucht Stelle für Sommer- u. Winterstation. Offerten erbeten unter Chiffre 517

Concierger, mit erstklassigen, internationalen Referenzen, sucht Engagement. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre O 2091 G an Publicitas, St. Gallen. (500)

Concierger, Concierge-Conducteur, 29 J., 4 Hauptsprachen sprechend, flott präsentierend, im Umgang mit intern. Kundschaft gut vertraut, sucht Saison- oder Jahresengagement. in Referenzen. Chiffre 535

Conducteur, 45 Jahre, 3 Hauptsprachen perfekt, tüchtig, Treu u. solid, gut präsentierend, mit Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saisonstelle, evtl. auch als Concierge-Conducteur. Eintritt ab 1. Juni nach Belieben. Offerten unter Chiffre 518

Conducteur, 64 J., 3 Sprachen, gut präsentierend, sucht gleiches Engagement. Frei ab 1. April. Referenzen zu Diensten. Chiffre 434

Jeune homme, 18 ans, sachant le français et l'allemand, cherche dans l'hôtel ou pensionnat de portier, liftier ou garçon de maison. S'adresser à Roland Vuchard, Katesholz (Ct. Soleure). (544)

Portier oder Portier-Conducteur, 25 J., deutsch, franz. u. ital. Referenzen. Postfach P. W. 18, Bellinzona. (486)

Portier, in den 30er J., deutsch, franz., etwas englisch sprechend, sucht Stelle als Alleinportier in mittleres Hotel. In Zeugnisse zu Diensten. Eintritt u. Mai oder u. Übernähme. Off. u. Chiffre 520

Portier, 30 Jahre, sprachkundig, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 520

Portier, 22 Jahre, arbeitsam, zuverlässig, deutsch u. franz. sprechend, mit Zeugnissen u. Referenzen, sucht Engagement. Portier-Hausbursche, französisch Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 565

Portier-Hausbursche, jungler, tüchtiger, deutsch u. franz. sprechend, Autofahrer, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Walter Niedberger, Promadenstr. 23, Schaffhausen. (563)

Portier-Conducteur, 28 J., zuverlässig, gewandt, sucht Sommerengagement als Portier-Conducteur oder Conducteur-Liftier in gutes Haus in Zug u. in Hotel in Zug. Vorf. Würde auch in Engl. annehmen. Off. an C. Schwab, Tannenweg 17, Bern. (566)

Bains, Cave & Jardin

Kellermeister, 35 Jahre alt, tüchtig u. seriös, mit Zeugnissen sucht Stelle als solcher oder als Heizer-Ref.-Sped. Offerten unter Chiffre 487

Divers

Auslandsschweizer, 17½ Jahre, gut geschult, Mutterprache Französisch, spricht flüssig deutsch, sucht Stelle als Lehrling-Volontär für Hotelsekretariat oder Service. Offerten unter Chiffre 568

Bau-Möbelschreiner, jungler, ein sauberes u. rasches Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle als Möbelschreiner. Ist i. Innenausbau, auf Maschinen u. in Betzen u. Polieren gut bewandert. Würde nebenbei auch noch andere Arbeiten verrichten, wie Garten etc. Lohn nach Übernähme. Chiffre 581

Ebéniste, 25 ans, célibat, sérieux, connais. à fond fabrication, réparation et entretien des meubles, cherche situation de confiance dans l'étranger. Offres sous chiffre 582

Gärtner-Hausbursche, arbeitswillig, 33 Jahre alt, erfahren in Gartenarbeiten (Gemüsebau

Hoteltechnik an der diesjährigen Schweizer Mustermesse

E. B.-K. Wir haben wiederholt an dieser Stelle betont, dass man in den spezifisch technischen Abteilungen der Messe das Neue weniger im Schöpferischen als im Vervollkommen Bekannter Einrichtungen suchen müsse. In diesem Gedankengang war man geradezu überrascht von den vielen Vervollkommenungen des Herdes. Es gibt kaum eine Spezialfirma der Elektro-, Gas-, Öl- und Holzherde, die nicht irgendeinen Beitrag an der Weiterentwicklung geleistet hat. Oft haben mehrere Firmen den gleichen Gedanken verwirklicht. Wenn wir vielleicht nachstehend Licht und Schatten nicht immer richtig verteilen, so liegt keine Absicht dahinter. Wir können uns nicht Wiederholungen leisten. Und man wird von einem Berichterstatter auch nicht erwarten, dass er Stände bestimmter Firmen zum vierten oder fünften Mal aufsucht, wenn zuvor je jemand anwesend war oder kein Ständervertreter Zeit hatte wegen anderer Inanspruchnahme. Wir haben uns nachstehend auf die typischen Neuheiten zu beschränken. Darunter sind auch Vervollkommenungen jeder Art bzw. die als solche zu bewertenden konstruktiven Verbesserungen zu verstehen.

Elektrizität.

Die „Therma“ resümiert die wichtigsten Vorteile ihrer neuen Herdmodelle wie folgt: Keine Nickelteile mehr. — Die Füsse sind mit Pressmaterialstücken versehen, damit der Herd beim Verschieben nicht auf dem Boden kratzt und damit auf dem Fussboden keine Rostflecke entstehen, falls man ihn mit Seifen- oder Sodawasser aufwäscht. — Die Schaltergriffe sind hohl, um ein zu grosses Erwärmen zu vermeiden. — Die sich innerhalb der Platte befinden, die nicht durch ein fließendes Wasser gereinigt werden. — Die mit viel Gefälle gebaute Mulde besitzt in der Mitte ein ca. 12 cm grosses rundes Loch, durch welches sowohl überfließendes Kochgut wie Spülwasser in die darunter angebrachte Metallschale abfließt. — Größere Abstände zwischen den Kochplatten und deshalb leichtere Reinigungsmöglichkeit. Wir haben absichtlich nur die Hauptvorteile des neuen Herdmodells erwähnt.

Etlche dieser Vorteile finden sich, wie schon erwähnt, auch bei anderen Fabriken. Die Emailierung des Bratofens ist ebenfalls von mehreren Firmen durchgeführt, u. a. von Prometheus. Die „Feok“ (Sursee) versieht ihre rechteckigen Herdplatten nicht mehr mit Rahmen, so dass die ganze Herdbreite ausgenutzt werden kann. Der „Pilum“-Speicherherd arbeitet bisher mit Heisswasser, wobei Druckstärken von bis zu 30 Atmosphären entstanden. Schon in jeder Sicherheit angeordnete, durch einen einzelnen Druckes vorhanden war, musste doch von einer „Achillesverse“ der Konstruktion gesprochen werden. Nunmehr arbeitet der Herd mit einer verdampfbaren Flüssigkeit. Es treten jetzt keine hohen Druckstärken auf als in dem gewöhnlichen Leitungswasser-Rohrnetz. Der in den „Pilum“-Herd eingebaute Boiler hat einen Durchlaufesider Platz gemacht. Wenn man bis jetzt vom „Pilum“-Herd auf der Messe gesehen in der Praxis aber verwendet hat, so sind hier wieder konstruktive noch betriebswirtschaftliche Gründe massgebend gewesen, sondern Hemmnisse der Verkaufsorganisation, die nun auf ganz andere Basis gestellt wurde.

Im Stand von „Maxim“ und „Therma“ sahen wir tragbare kleine Kippessel zum Aufstellen auf einen Tisch oder Herd. Die „Therma“ zeigte eine besondere und überaus einfache Grillvorrichtung, um Grillspiesen auf der Kochplatte bereiten zu können. „Prometheus“ versieht die kleinen Wasserkocher von $\frac{1}{2}$ — 1 Liter mit einem direkt angebrachten Ring aus Isoliermaterial, so dass sie unmittelbar auf die hölzerne Tischplatte im Zimmer gesetzt werden können und auch bei versehentlichem „Unterstromstehenlassen“ nicht zur Brandquelle werden. Im Stand von „Maxim“ sahen wir das Prinzip der Bratröhre auf den Grill angeordnet, wobei auch Spiesen am Drehspeiser bereit wer-

den können. Die „Therma“ hat ferner einen besonderen Herdtoaster herausgebracht, der 5 Brotschnitten gleichzeitig auf beiden Seiten gleichmäßig grilliert. Anschlusswert des Toasters: 2½ kW.

Gasküche.

Auch bei den Gasherden ist das Bestreben nach Nickelfreiheit zu merken. Eine der gangbarsten Sicherheitseinrichtungen, um das Drehen der Hähnen durch Unbefugte zu verhindern, besteht in einer erst durch das Hineindrücken des Hähnens zustande kommende Kupplung. Es hat sich aber herausgestellt, dass dieser Schutz häufig illusorisch war, weil beim Hartieren am Herd unwillkürlich ein Hineindrücken von Hähnen erfolgte. Deshalb ist man zur entgegen gesetzten Bewegung übergegangen: Dem Drehen des Hähnens hat nicht ein Hineindrücken, sondern ein Herausziehen voranzugehen. Hoffmann (Aesch) versieht den Wandherd mit einer seitlichen Auslegerplatte, in welche je nach Bedarf ein Sonderbrenner für die Fischpfanne oder ein Brenner für Grillspiesen eingesetzt werden kann. Die Gasapparatefabrik Solothurn versieht den Bratofenherd mit Temperaturskala im Bereich von 120—270 Grad. Diese Einrichtung erlaubt, einen bestimmten Kochprozess stets mit der gleichen, vorher ausgeübten Temperatur durchzuführen. Die gleiche Firma zeigte einen Wandgrill für Restrauen und Privgebrauch. Er erfasst restlos den ablaufenden Fleischsaft. Sursee hat die Hähnenkonstruktion wesentlich verbessert. Der Hahn wird nicht in die Abzweigungen eingesetzt, sondern auf das gemeinsame Durchgangsrohr aufgebaut. Ferner sind in Verbindung mit den Hähnen die Brenner in der Richtung grösserer Rückschlagssicherheit verbessert worden. Sursee und andere Firmen verwenden ferner mit Vorliebe schalldichte Hähngriffe, welche die Hähnenstellung schon auf Distanz eindeutig verraten. Eine gewisse Sicherung besteht ferner darin, dass man bei den Sursee-Herden die Hähngriffe nahezu um 180 Grad drehen muss, bevor Gas kommt.

Holzverwertung.

Es wurden auf der Messe grosse Anstrengungen gemacht, um das einheimische Holz vermehrt zur Verwertung zuzuführen. Die Firma Lehmann & Cie., Basel, zeigte erstmals einen für Holzfeuerung eingerichteten Zentralheizungskessel, der in waldreichen Gegenden, wo Brennholz billig zu haben ist, als Ersatz für veraltete oder defekte Kohlenkessel in Frage kommen kann. Je nach Kesselgrösse kann bis $\frac{1}{2}$ Ster Brennholz in ganzen Spalten von 1 Meter Länge auf einmal eingefüllt werden. Mit einer solchen einmaligen Füllung reicht die Sicherheit der Verbrennung vierundzwanzigstündige Brennauer. Es liegen auch schon praktische Betriebsergebnisse vor. U. a. benützt das Bürgerspital Zofingen eine derartige Heizung.

Dass man Holz zur Vergasung als Motoren- betriebstoff benutzen kann, ist bekannt. Man sah auf der Mustermesse erstmals solche Vergasungsanlagen, zur Montage auf Camions, und konnte sich bei dieser Gelegenheit zahlenmäßig dokumentieren. Der Liter Benzin entspricht 2—2,2 kg Gasöl. Bei Fr. 5.— Brennstoffauslagen fährt man mit Benzin 25 km weit, mit Holzgas 175 km. In einem Gamion von 70 PS, für 3 Tonnen Nutzlast, reicht bei Benzinbetrieb 50 Liter pro 100 km, bei Holzgasbetrieb 110 kg Holz. Die Inbetriebsetzung erfordert nur 2—5 Minuten. Während der Betriebspausen hält sich die Glut im Generator bis 5 Stunden. Nach Betriebspausen von max. 15 Minuten springt der Motor ohne weiteres von selbst an. Holzgasbetriebe sind Strassenfahrzeuge genossen in der Schweiz eine grosse Steuermässigung, meistens von 50—75%. Es hat bei uns bereits Vorliebe die Datschewagen im Betrieb. Vielleicht kommt man einmal dazu, solches Gas in stationären Anlagen zu erstellen und genügend zu komprimieren, um es in Stahlflaschen mitführen zu können. Heute ist die Entwicklung allerdings noch nicht so weit. Aber ausgeschlossen ist eine derartige Lösung nicht. (Fortsetzung folgt)

1300 Elsässer besuchen die Schweizer Mustermesse

(M. S.) Wie jedes Jahr haben unsere Nachbarn aus dem Elsass der Mustermesse den schon zur Tradition gewordenen Besuch abgestattet, ist doch in der französischen Nachbarschaft das Interesse an dieser wirtschaftlichen Veranstaltung stets sehr reg. Über 1300 Personen hatten sich letzten Sonntag der von der „Commission du Grand Tourisme“ in Strassburg veranstalteten Schweizerreise angeschlossen und besuchten gruppenweise die Messe, den Zoologischen Garten und unternahm Spazierfahrten auf dem Rhein, um die herrliche Landschaft zu bewundern. Ein offizieller Empfang der führenden Persönlichkeiten fand im Basler Rathause statt, wo die Gäste durch Herrn Regierungsrat Dr. Im Hof begrüsst wurden. Den Dank der Elsässer sprach Herr Naegelen, Adjoint au Maire, Strassburg, aus. Herr Marcel Koch, General-Sekretär der „Commission du Grand Tourisme“ hielt eine längere Rede, in der er seine Genugtuung über den herzlichen Empfang Basels aussprach und die Gründe darlegte, welche die Elsässer immer wieder bewegen, die schöne Schweiz zu besuchen, wo sie sich so heimisch fühlen.

Das eigentliche Ziel, das sich die Commission du Grand Tourisme (C.D.G.T.) gesetzt hat, als sie in voller Wirtschaftlichkeit gegründet wurde, ist die Entwicklung der Touristik, um zahlreichen sozialen Klassen die Teilnahme an verbilligten Gesellschaftsreisen zu ermöglichen. Diese Reisen sollen aber vor allem dazu dienen, der Touristik, diesem wichtigen Teil der wirtschaftlichen Aktivität, eine Belebung zu verschaffen. In diesem Sinne hat die C.D.G.T. im Laufe der

letzten Jahre die Gelegenheiten vermehrt, nach der Schweiz zu kommen. Dank der Initiative der S.B.B. und der A.L.-Bahnen organisierte sie in Richtung der schweizerischen Berge und Seen einerseits, und der alten historischen Stätten des Elsass und Lothringens andererseits mehrere Reisen, die stets gut besucht waren. Auch dieses Jahr sind die Reisen veranstaltet, u. a. am 7. und 8. Mai eine Reise zahlreicher Elsässer nach dem Lugaunersee.

Herr Marcel Koch gab der Hoffnung Ausdruck, diese Zusammenkunft möge sich noch enger gestalten und sich vervollständigen. Im Augenblick, wo die demokratischen Regierungen Anstrengungen unternehmen, um dem internationalen Handel neue Aufschwungsmöglichkeiten zu geben, die allein der Welt das Vertrauen in den Frieden wiederbringen können, ist es unentbehrlich, dass die Nationen alle ihre Kräfte vereinen, um die Weltwirtschaft aus den heutigen Schwierigkeiten zu ziehen. Deshalb wollen wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bemühen, den touristischen Austausch zu vermehren, indem wir ihn einem immer zahlreicheren Publikum und zu immer günstigeren Bedingungen zugänglich machen.

Es ist selbstverständlich, dass diese Besuche aus der elssässischen Nachbarschaft nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen fördern, sondern auch eine wesentliche Besserung der Touristik nach sich ziehen, waren doch von jeher die Elsässer stets gern gesehene und sehr oft wiederkehrende Gäste unseres Landes.

Verkehrsverein Zentralschweiz

(W.-M.) Am 8. April fand die sehr gut besuchte Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz im Hotel Union, Luzern, statt. Der Vorsitzende, Herr Armin Siegenthaler (Zug), konnte die HH. Nationalräte Dr. Meyer-Landolf, Dr. L. R. Meyer-Luzern, Reg. R. Murer, Beckenried, Dr. Streiff vom Zentralbureau des S.H.V., Ehrenmitglied Ed. Cattani-Engelberg, Direktor Perrig von der D. G. V., Robert Stierlin und Hr. Jean Haecy zum Zentralvorstand des S. H. V. begrüssen. Er gedachte der Verstorbenen, die durch jahrelanges verdienstliches Wirken ein ehrendes Andenken

hinterliessen, vorab des sehr verdienten Präsidenten und Ehrenmitgliedes Hrn. H. Haefeli, der HH. Hoteliers Alb. Riedweg, E. Leimgruber (Luzern), Alf. Maur, Bauer, Apotheker Sulzter und Oberstleutnant Schnaarwiler. In seinem Bericht erwähnte Herr Siegenthaler ferner die Bestrebungen in Sachen Ausbau des Fremdenblattes (Winternummern), der Vergrößerung und bildlichen Ergänzung des zentralschweiz. Hotelführers pro 1937, der erfolgreichen Bestrebungen für ein Ferienabonnement Zentralschweiz, dessen Hauptverdienst Herrn Dir. Perrig von der D. G. V. zufällt. Eine Anregung Uri's, Ein-

führung des Delegiertensystems wird geprüft; Nicht das System, sondern der Geist, der gute Wille und die Arbeit bestanden, die den Erfolg“ bemerkte Hr. Siegenthaler zutreffend. Mit grosser Genugtuung erwähnte er sodann den überaus erwünschten Zuschuss der Luzerner Arve-Lotterie des Kantons Luzern zu Gunsten der Fremdenverkehrspropaganda. Hinweisend auf die grossen Opfer des Bündner und besonders des Berner Oberlandes für Fremdenpropaganda appellierte er an die betr. Regierungen unserer Kantone zu Gunsten O. Oberländer und O. Pöfgermeister als bisher. Der Rückblick auf die Fremdensaison 1936 zeigte das bekannte Bild der Devisensperren etc. Der jährlich stattfindende Verkehrstag hat sich eingelebt und wird ausgebaut. Abschliessend verdankte der Vorsitzende die grosse und erfolgreiche Tätigkeit des Leiters des Verkehrsverbandes Hrn. Leopold Hess; der Dank galt auch dem Verkehrssekretär für geleistete treue Arbeit, besonders auch hinsichtlich der Mitgliederwerbung.

Zu den Wahlgeschäften. Mit Akklamation wurde zum Präsidenten gewählt der bisherige Vizepräsident Hr. Armin Siegenthaler (Zug) als Ersatz für Hrn. Haefeli wurde in den Vorstand gewählt Hr. Direktor H. Burkard-Spillmann, Hotel Du Lac, Luzern. Zum Delegierten Hr. Direktor Locher, Hotel Union, Luzern, und zum Ersatzdelegierten Hr. Direktor Miville, Bürgenstock. Die in Austritt kommenden Vorstandsmitglieder HH. Marcel Amstutz, Direktor O. Oberländer und A. Rutsch wurden bestätigt und in die Verkehrskommission Luzern und Umgebung traditions-gemäss delegiert der heutige Präsident. Neu in den Ausschuss des Verkehrsverbandes Zentralschweiz kamen die HH. Dr. Albert Riedweg, Luzern, Betriebschef Lunke, Stansstad, Oberst Gamma, Hotel Kurhaus Wassen, und Robert Keller, Zuzgau.

Aus dem Bericht des regionalen Leiters des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, Hrn. Leopold Hess, ist folgendes hervorzuheben: Sowohl die Verkehrszentrale in Zürich als auch die S. B. B. verfolgen und unterstützen anerkennend unsere Regionalität. Die Broschüre „Zen-

tralschweiz“ erfreut sich lebhafter Nachfrage. Die farbige Attraktionskarte „Zentralschweiz“ wird ergänzt und verbessert. Für die Schau-fenster-Ausstellungen im In- und Ausland hat Kunstner Otto Landolt (Luzern) zwei Triptycha mit 6 Ansichten unserer Region gemalt, welche im Saale ausgestellt waren und allgemein bewundert wurden. Hr. Landolt, ein Köhner erster Klasse, hat es verstanden, ein Werk zu schaffen, das dem Land und dem Künstler alle Ehre macht. Das Werk wird im Turnus die ausländischen Schau-fenster zieren. Die Inseraten- und Film-werbung wird, soweit die Mittel reichen, ausgebaut. Ein regionaler Kulturfilm ist eine Aufgabe, die gelöst werden muss. Die Schweizer Mustermesse wurde besichtigt und für Paris wird die Zentralschweiz auf dem Propaganda-schiff der Weltausstellung vertreten sein. Fortgesetzt interessieren sich ausländische Redaktoren und Reisebureaux, besonders aus dem Norden, für unser Land.

Rechnung und Budget für den Verkehrsverband (Referent Hr. Karl Wolf) werden genehmigt, ebenso für den Verkehrsverein Zentralschweiz, wobei hier der ausserordentliche Bettenbeitrag von 30 auf 50 Franken wird unter Wegfall des bisherigen Bettenbeitrages von 50 Cts. für den Verkehrsverband! Eine Anregung auf zusätzlichen Beitrag für die Doppelsaisons-geschäfte begegnete einer sofortigen Opposition.

Die kürzlich gefasste Resolution zu Gunsten einer höheren Devisenzuteilung für den deutsch-schweizerischen Fremdenverkehr pro III. Quartal 1937, welche dem Schweiz. Fremdenverkehrsverband zugestellt wurde und wofür sich besonders Hr. Nationalrat Dr. L. F. Meyer (Luzern) und Hr. Oates einzusetzen und für die Devisen ausgesprochen wurde, wurde erneuert. Eine Spezialengabe wird belegt mit Zahlenmaterial über die Einreise der deutschen Gäste und der Logiernächte der letzten Jahre.

So schloss die Tagung unter dem hoffnungsvollen Ausblick auf eine stete Besserung des Fremdenverkehrs, an dem alle Wirtschafts-zweige interessiert sind.

Kurz-Meldungen

Auslands-Nachrichten

Pariser Weltausstellung und Hotelpreise. — Kein „Touristen-Franken“!

Um während der Dauer der Internationalen Pariser Ausstellung 1937 eine Überhöhung der Hotelpreise zu verhindern, hat die französische Kammer einen Regierungsentwurf angenommen, der die Preise unter die Kontrolle einer paritätischen Kommission stellt, in der auch die Hotellerie vertreten ist. Als Basis für die Preisfestsetzung sollen die Ansätze vom Juni 1936, erhöht um 6 Prozent, gelten, was noch ein Zurückbleiben hinter der Bewertungsspanne bedeuten würde. Hinzu kommen Aufschläge entsprechend den eingetretenen Erhöhungen betr. Löhne und Lebenshaltungskosten. Die Kommission soll Höchst- und Mindestpreise festsetzen. Der Senat wird sich mit der Frage erst Ende II. Monats befassen, angesichts seiner grundsätzlichen Ablehnung gegen derartige Formen, der Preisbeeinflussung erscheint es aber zweifellos, ob man zustimmen wird. „Den Gerüchten betreffend Schaffung eines „Ausstellungs“- bzw. „Touristen-Frankens“, um den Besuch der Ausstellung zu beleben, ist der Finanzminister kürzlich mit aller Entschiedenheit entgegengetreten, indem er die Erklärung abgab, es habe niemals in der Absicht der Regierung gelegen, eine Art Touristenfranken einzuführen, da dadurch die Währungspolitik in nachträglichem Sinne beeinflusst würde.

Postulate der österreichischen Hotellerie.

(Dr. K.) Die österreichische Hotellerie hat den Behörden ein Projekt für die Schaffung einer Hotelbank vorgelegt. Dieser Plan entstand aus dem Gedanken, die notwendige Sanierung der Hotellerie möglichst wirksam zu gestalten. Mit Rücksicht auf die stark gewachsene Konkurrenz der Abwertungsländer im Fremdenverkehr werden gleichzeitig verschiedene Begünstigungen für die Hotels und für das konsumierende Publikum verlangt. Eine Forderung richtet sich an die Bundesbahnen, von denen verlangt wird, den nach Österreich kommenden Ausländern überall freie Rückfahrt bis zur Grenze zu gewähren. Eine besondere Aktion ist erneut gegen die private Zimmervermietung eingeleitet worden. Abschliessend wird eine Senkung der Bier- und Biereisen und eine Beschränkung des Flaschenwein- und Flaschenbierhandels verlangt.

Kleine Chronik

Vitznau. Wie wir erfahren, übernimmt Herr H. G. Pestalozzi, bisher im Hotel Sivrotta & Kurhaus Klostersee, früher im Hotel des Balances in Luzern tätig, auf 1. Mai nächsthin die Direktion des Park-Hotel in Vitznau. Wir gratulieren und wünschen ihm neuen Wirkungskreis besten Erfolg!

Davos. (Mitget.) König Leopold III. von Belgien hat sich Anfang April zum Frühjahrs-skiurlaub im Parsenengebiet nach Davos begeben und bei unserm Mitglied, Direktor P. Schösser vom Sporthotel Seehof in Davos-Dorf, einen zehntägigen Aufenthalt genommen, über dessen Verlauf der Monarch sich sehr befriedigt geäußert hat. Das Sporthotel Seehof ist seit 1932, dem Jahr, als Herr Direktor E. Fischer-Seller die Davos-Parsenbahn, ausschliesslich der Aufnahme von Sportgästen gewidmet. Es hat in den letzten Jahren eine erfreulich gute Entwicklung genommen.

Grimel-Hospiz. In der letzten Nummer brachten wir eine Korrespondenz aus Untereisen, wonach anstelle des über den Sommer nach Grimel-Hospiz ziehenden Herrn Luggen zum Hotel „Krone“ in Untereisen Herr F. Wenger die Führung dieses Hauses übernehme. Dabei ist unserem Korrespondenten insofern ein Irrtum unterlaufen, als er unrichtigerweise das Grimel-Hospiz in seine Meldung einbezog, dessen Leitung nach wie vor Herr Direktor E. Fischer-Seller innehat. Herr Luggen übernimmt die Leitung des Restaurant Grimel-Passhöhe und hat mit dem Hotel Grimel-Hospiz nichts zu tun. Wir bitten, die unliebsame Verwechslung unseres Korrespondenten gefl. entschuldigen zu wollen.

Mumpf. (Mitget.) Das Hotel Solbad „Sonnig“ in Mumpf, welches letzten Herbst vom neuen Besitzer G. Hurt, vorher Hotel Storchen in Rheinfelden, käuflich übernommen wurde, ist

Bad Lostorf wird Erholungsheim für Kinder.

Laut Agenturbericht hat die Firma Arthur Frey A.-G. in Wangen bei Olten das „Bad Lostorf“ übernommen und es dem Kanton Solothurn geschenkt als Stiftung für ein Erholungsheim für körperlich schwache und bedürftige Kinder. Der Kanton Solothurn übernimmt den Unterhalt dieses Erholungsheims, das 70 Betten aufweist und einen Schatzwert von 270,000 Franken (ohne Inventar) hat. Das Heim wird seine Tätigkeit auf den 1. Januar 1938 eröffnen.

Saison-Eröffnungen

Axenstein: Park Hotel, 15. April.
Interlaken: Hotel Royal St. Georges, 15. April.
Luzern: Carlton Hotel am See, 14. April.
Luzern: Hotel Schwanen & Rigi, 15. April.
Wassen (Uri): Hotel Kurhaus Wassen, 15. April.

Verbesserungen im Bahnverkehr.

Im Schosse der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern hielt der Oberbetriebschef der Schweizerischen Bundesbahnen, Erwin Matter, einen Vortrag über Verkehrsverbesserungen und Einsparungen der Bundesbahnen. Unter den bei den S. B. eingeleiteten Verkehrs- und Betriebsverbesserungen erwähnte der Vortragende als bedeutendste die Elektrifizierung, die namentlich auf dem grössten Teil des Bundesbahnnetzes durchgeführt ist. Eine weitere Verbesserung im Betrieb ist die vielfach durchgeführte Abkürzung der Reisedauer. Diese wurde u. a. durch die Einführung der Leichtfahrzeuge möglich gemacht, die eine Geschwindigkeit bis zu 125 Stundenkilometern erreichen. Zu den bestehenden sollen zwei weitere Leichttriebzüge in Auftrag gegeben werden. Der eine Zug wird voraussichtlich im Laufe des Sommers auf der Linie Gem-Zürich, der zweite Zug im Herbst auf der Strecke Basel-Lausanne-Basel dem Betrieb übergeben. Diese beiden Züge, die 190 Plätze dritter und 40 Plätze zweiter Klasse besitzen, werden die Höchstgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern erreichen können. Der Redner teilte weiter mit, dass diesen Sommer 77 Verwaltungsverträge in der Zeit, da keine Sonntagsbillette ausgegeben werden, verkehren sollen. Bedeutende Verbesserungen im Güterverkehr wurden durch die Einführung von Güterschnellzügen ermöglicht.

Fremdenstatistik

Graubünden. Nach Verständigung mit dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat die Regierung des Kantons Graubünden beschließen ab 1. März 1937 die Details der Fremdenstatistik nicht mehr zu veröffentlichen, sondern nur noch das Total der Gäste (Dekaden- und Semester-ergebnisse) unter Ausscheidung nach Schweizern und Ausländern der Öffentlichkeit bekannt zu geben. — In der Dekade vom 21. bis 31. März 1937 sind in den Bünden Hotels 338,440 Logiernächte gezählt worden gegen 71,862 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfallen 62,467 (1936: 41,104) auf Schweizergäste und 75,973 (30,668) auf Ausländer. — Während der gesamten Wintersaison, d. h. in den Monaten Oktober 1936 bis März 1937 sind 1,902,400 Übernachtungen gezählt worden; das sind 396,500 Logiernächte mehr als in der Wintersaison 1935/36 mit 1,505,800 Übernachtungen. Auf Schweizergäste entfielen 784,400 (710,800), auf ausländische Gäste 1,118,000 (795,000) Logiernächte. Die Steigerung beläuft sich demnach bei den Schweizergästen auf 10 Prozent, bei den Ausländern auf 40 Prozent und in der Gesamtheit auf 24 Prozent.

Redaktion — Redaktion

Dr. Max Riesen
A. Matti Dr. Max Riesen



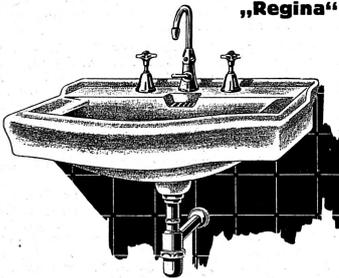
FREI SCHWEBEND
FORMSCHÖN
und in höchster Masse
ZWECKDIENLICH

Ist auch der

konsolelose

„HUB“ - Hotelwaschtisch

„Regina“



aus schlagfestem Schweizer Kristallporzellan, mit weitem Becken, besonders ausgeprägtem Spitzrand, praktischer Abstellplatte mit Schutzrand, sowie Warmwasser sparender Mischbatterie HUB 1530a.

Hotelliers! Modernisieren heisst mehr als nur verschönern. Neue Gäste der neuen Zeitperiode sollen den alten Ruf der Schweizer Hotellerie für Spitzenleistung an Bequemlichkeit, Vornehmheit und Hygiene in die Welt hinausstrahlen und die Zukunft wird neue Früchte bringen. Wählen Sie den „Regina“-Waschtisch für Ihre Zimmer!

Hans U. Bosshard A.-G.
Zürich u. Lugano

Grosshandelshaus für sanitäre Apparate „HUB“

Ständige, grosse Muster-Ausstellungen
in Zürich 3 (Staffelstr. 6) u. Lugano (Via Civevra 2)



Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulzes von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die

HACO-Gesellschaft A.G.
Gümligen (Bern)

Wir empfehlen
Ihnen:

**Angestellten-
Salair-Bücher**

deutsch oder französisch

KOCH & UTINGER, CHUR

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Verkaufe altershalber bedeutend unter Selbstkosten zu jedem annehmbaren Preis

**Vorhang-
Garnituren**

(Eamine, Leinen, bestickt. Madras etc.) in Qualität.

Frau L. Grob, Vorhang-Spezialgeschäft, Augustinerstr. 52, Zürich.

**Wäscherei-
Einrichtung**

wegen Aufgabe sehr

günstig zu verkaufen

**Gasmange
Waschmaschine
Auswinde**

komplett mit Motoren und allem Zubehör. Im Betrieb zu besichtigen. Offerten an Case postale 272, Lausanne-Gare.

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist

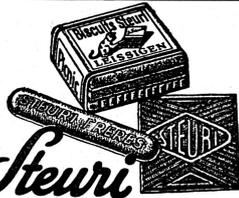
„AKO“

das unübertroffene, chlorfreie Bleichmittel, sowie

**Seifenmehl - Spezial
und Seifennudeln**

garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise

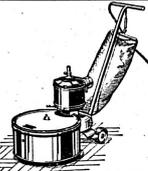
**Keller & Co., Chemische- und
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**



Steuri

**BISCUITS FINS · WAFFELN
la Tafelkunstthong**

Telephon: Leissigen 50.09



**Sauber und billig
putzt nur die . . .**

bewährte Bodenputzmaschine Universal. Im In- und Auslande la Referenzen und glänzende Gutachten. — Eine unverbindliche Vorführung erwünscht?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



CHOCMEL

**CHOCOLAT au Lait
Amandes et Miel**



Blütenhonig.....
Edelmandeln.....
Vollmilch.....
alles vom Besten!

**Vor 50
Jahren,**

da nahm die Hotellerie die ersten Lenzburger Confitüren und Conserven mit Begeisterung auf, brachten sie doch mit einem Schlag eine gewaltige Erleichterung in der Verproviantierungsfrage.

Und heute....

kann man sich keine Speise- oder Vorratskammer vorstellen ohne eine Auswahl Lenzburger Confitüren, ohne Lenzburger Früchte-, Gemüse- oder Fleisch-Conserven; denn jeder Kenner legt großen Wert auf die Vertrauensmarke



**Conserven
Lenzburger**

Inserate lesen

erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung
Ihrer Inserate!



Mit dem roten Lappen

öffnen Sie spielend unsere neue hygienische Würfelzuckerpackung. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten ausdrücklich „Mokkawürfel mit dem roten Lappen“.

ZUCKERMÜHLE RUPPERTSWIL A.-G. Fabriken in Ruppertswil bei Aarau
und Egnach bei Romanshorn

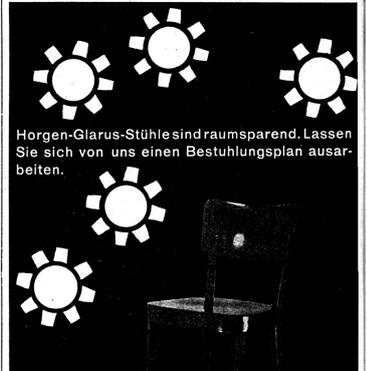


Heidi ist da!

„Heidi“... so heisst die neue Knorr-Suppe, die eben herausgekommen ist. — Wenn Sie Ihren Gästen gerne eine pikante Suppe mit vielen gesunden Gemüse-Zutaten vorgesetzt wollen, dann gebrauchen Sie vorteilhaft diese treffliche Knorr-Spezialität. Mit der Heidi-Suppe werden Sie alle Ehre einlegen!

PREISE: in Beuteln à 1 kg = Fr. 2.10
in Beuteln à 5 kg = Fr. 2.— per kg

Knorr Heidi-Suppe



Horgen-Glarus-Stühle sind raumsparend. Lassen Sie sich von uns einen Bestuhlungsplan ausarbeiten.

Wir kennen alle Masse und Dimensionen der Möbel und gelten als leistungsfähigste und erfahrenste Spezialfirma für Bestuhlungen.

**HORGEN-
GLARUS**

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Originelle Küche?

Dann besuchen Sie die Ausstellung

Milch-Butter-Käse

20. bis 30. April 1937 in Bern

verbunden mit Schaukochen und Degustation in den Sälen des Hotel National, Maulbeerstrasse 3

Eintritt Fr. 1.—. Tombola. Vorträge. Schlussfest am 23. April

VERANSTALTER:

Cercle des Chefs de cuisine. — Berner Hotellier-Verein. — Wirtverein der Stadt Bern und Umgebung. — Schweizer Kochverband, Sektion Bern. — Milchwirtschaftliche Organisationen

Sie finden neue Anregung in Menge